

Diese Ausgabe wurde 2007 gescannt und mit automatischer Texterkennung in ein durchsuchbares Dokument umgewandelt. Layout und Schriften stimmen nicht zu 100% mit dem Original überein.
Vereinzelte unleserliche Abschnitte oder im Original nicht vorhandene Schreibfehler sind nicht auszuschließen.

BOPPLISSER ZYTIG

Ausgabe 4/96



INHALTSVERZEICHNIS



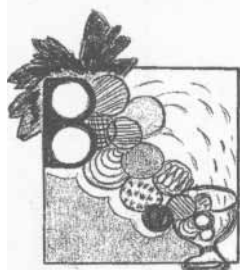
NACHRICHTEN

Netzspannung auf 230V	4	10. AHV-Revision	7
So verlieren tut weh!	5	Aenderungen bei der ALV	8
Rücksicht und Respekt	6	Ersatzwahl Wahlbüro	9



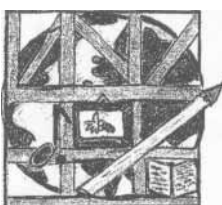
MAIACHER

Lager der 5. & 6. Klässler	10	Schulbesuchstag	15
Lagerbericht des Küchen-Teams	12	Projekttag der Oberstufe	16
Die Schulpflege stellt sich vor	13	Räbeliechtli - Umzug 1996	16
Papiersammlung	14		



VEREINE / PARTEIEN / GRUPPIERUNGEN

Besuch der Kräutergärtnerei	17	Wyberschiessen 1996	19
Entschuldigung der Redaktion	17	Männerchor Z'morge	19
oft gehört - kurz erklärt	17	SPoBo Velotour Bettag '96	20
Herbstzauber	18	Fraue - Morge	20



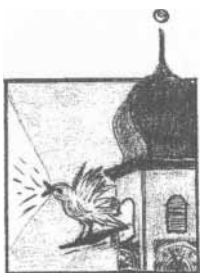
KULTURELLES

Bibelkurse	21	Karin Mazenauer	22
Farbintensive Kompositionen...	21	Der Zirkus Otelli geht auf s Seil	23



MAIERIE SLI

STECKBRÄTT	24	Kaffeestube	27
TERMINE	25	Rückblick Aero - Revue 1944	28
Bibliothek	25	Deutse Sprake, swere sprake!!	30
Bopplisser Bilderrätsel	26	Was macht d' Jugend vo hüt...?	31
Leserrubrik, Leserbriefe	27	Zu Besuch im Wohnhaus Nehemia	32



GEMEINDEHÜSLI

Die Bauverhinderungsbehörde	34	Nachtbus	38
Aus dem Gemeindehaus	35	Dorfinformationen	39

Liebe BOZY-LeserInnen

Das Jahr neigt sich schon wieder dem Ende zu. Weihnachten und Neujahr stehen vor der Türe, es ist die Zeit der langen Abende, die Zeit der Besinnung, die Zeit des Zurückblendens. Erlauben Sie sich einige ruhige Momente dazu? Oder sind Sie zu sehr vom Alltag, von den drängenden Angelegenheiten in der Familie, im Beruf, im Hobby, eingenommen? Wir vom BOZY- Team sind der Überzeugung, dass Rückblicke wichtig sind, um Schritte im neuen Jahr fundiert planen zu können, und haben uns deshalb die Zeit genommen, das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen.

Der Bopplisser Dorfmarkt war ein schöner Anlass, um mit unseren Leserinnen und unseren Lesern, mit Ihnen, persönlich in Kontakt zu treten, Sie zu Stellungnahmen aufzufordern. Dabei kam zum Ausdruck, dass die neue Aufmachung unseres Blattes grösstenteils positives Echo auslöst. Neuzuzüger sind dankbar, mit der BOZY eine Orientierungshilfe in den Händen zu haben, welche sie zu Kontakten mit Vereinen und Gruppierungen führt. Bestandene BOZY- Leserinnen warten weiterhin gespannt auf die nächsten Ausgaben.

Natürlich mussten wir auch Kritik entgegennehmen. Zum Beispiel haben nicht alle Haushalte im Dorf unsere Zeitung regelmässig bekommen. Hier sind wir froh, wenn uns dieses Versäumnis umgehend mitgeteilt wird. Wir wollen ja nicht, dass Sie ohne die wichtigste und grösste Zeitschrift im Dorf durch das Jahr vegetieren müssen, und werden deshalb Abhilfe schaffen. Die Schriftgrösse ist durchwegs als zu klein empfunden worden. Wir müssen festhalten, dass die Vergrösserung der Buchstaben natürlich auch den Umfang der Zeitung ausweitet. Nichtsdestotrotz soll Ihrem Wunsch Rechnung getragen werden!

Apropos Rechnung: Haben Sie den Jahresbeitrag von sFr. 10.- schon bezahlt? Aber klar, Sie haben bezahlt! Ja?

Einige Standbesucherinnen wünschten sich mehr BOZY- Ausgaben im Jahr, zum Beispiel sechs. Trotz dem Spass, den wir als Herausgeberinnenteam haben, wäre der Arbeitsanfall für weitere Nummern pro Jahr zu gross.

Sie sehen, wir sind über Ihre Wünsche und Bedürfnisse orientiert und unternehmen viel, um interessante Lektüre über das Dorfgeschehen anbieten zu können. Textbeiträge und Hinweise von Ihrer Seite runden die Vielfalt natürlich ab.

Der Dorfmarkt hat nicht nur der BOZY- Redaktion die Chance geboten, den Printmedienmarkt von Boppelsen zu analysieren (die Homepage im Internet für Heimwehbopplisser in der ganzen Welt mag wohl bald nicht mehr nur Fiktion sein!?), sondern auch, wie Hansheinrich Albrecht mitteilt, den Ausstellern selbst viel Freude bereitet. Der Kontakt zu den BesucherInnen, zu Ihnen, sei auf einer schönen persönlichen Ebene zustande gekommen, was das Verhältnis KundInnen- Produzenten weiter gefördert habe.

Nun hoffe ich, dass sich diese Kontakte gut halten, dass Sie Zeit finden diese zu pflegen. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen schöne Tage bis zum Jahresende und viel Energie für den Start ins neue Jahr!

Viel Vergnügen beim Lesen!

Adrian Mäder





Netzspannungserhöhung auf 230 Volt

Auch heute noch gibt es Anbieter elektrischer Geräte (besonders Billiggeräte), welche ihre Apparate für eine Netzspannung von 220/380 Volt verkaufen! Immer ein Ärgernis für mich, denn die Investition in ein solches Gerät bedeutet eine kleinere Lebenserwartung infolge Mehrleistung (mehr Wärme) ... aber auch eine Mehrbelastung unseres teuren Sperrmülls.

Wieso denn 230 Volt?

Durch die weltweite Harmonisierung der Netzspannung wurde Ende der achtziger Jahre beschlossen, unsere Netzspannung schrittweise anzupassen. Im Januar 1996 trat diese Umsetzung in der Schweiz in Kraft und wird am 1. Januar 2003 abgeschlossen sein.

Es gibt dann eine Normspannung, neu von 230/400 Volt und bei richtiger Handhabung durch den Niederspannungsanbieter (EW) ein Toleranzband, bei 230 Volt von 207 bis max. 253 Volt. Man versteht unter Normspannung aber lediglich den theoretischen Mittelwert. Denn je nach der momentanen Belastung der Leitung, sowie der Entfernung der **Transformatorstation zum Anschlussort**, kann sich die Spannung örtlich und zeitlich ändern. Deshalb auch der relativ grosse Toleranzbereich.

Nach dem Ohmschen Gesetz ergibt eine Spannungserhöhung von + 10 Volt (220-230 V) eine Mehrleistung (Watt) von rund 10%.

Deshalb auch die schrittweise Anpassung bis ins Jahr 2003.

Darauf könnten besonders entsprechend der neuen Mehrleistung reagieren:

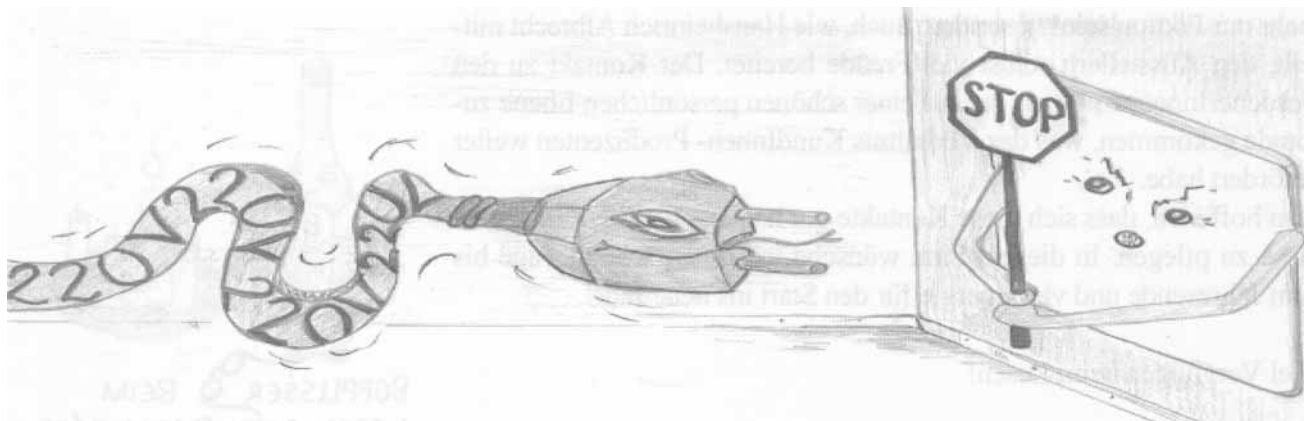
- Lichtanlagen mit Halogenlampen
- Glühlampen mit Bauspannung von 228V
- ungergelte Heizgeräte
- Radios und Radiowecker
- Transformatoren und Motoren, besonders im Dauerbetrieb

Mein Tip:

- kaufen Sie keine elektrischen Maschinen und Apparate mehr für die alte Netzspannung von 220/380 Volt (beachten Sie die Typenschildangabe)
- brauchen Sie Ihre alten Glühlampen zuerst auf, bevor Sie neue kaufen
- sehen Sie nach, ob evtl. Ihr Gerät (besonders älteren Datums) noch den Spannungseingangswahlschalter besitzt, damit der Netztransformator auf 230 Volt oder besser noch auf 240 Volt geschaltet werden kann (Bedienungsanleitung)
- sollte Ihre Maschine (z.B. Bohrmaschine) schneller erwärmen, legen Sie zusätzlich eine Pause ein

Für eine längere Lebensdauer unserer Apparate - weniger Müll ..!

Urs Eggerschwiler
Prüf- und Messtechnik



So verlieren tut weh!



Ein zweites und wohl letztes Mal möchte ich mich zum Entscheid der Schulgemeindeversammlung vom 28. März **dieses Jahres**, zum „Anschluss der Schulhausanlage Maiacher an die Fernwärmezentrale Boppelsen“ äussern.

Vor allem **ein** Argument der Gegner einer Schnitzelheizung im Quartier Wasen schien mir vor und nach der damaligen Abstimmung fragwürdig. Es wurde von der Unsicherheit gesprochen, wieviele Bauwillige in diesem Quartier überhaupt vorhanden seien. Wie gross die Anzahl der Wärmebezügler in vernünftiger Frist sein werde. Zahlen standen im Raum wie: „Vierzig Wärmebezugseinheiten (EFH- Grösse) sind nötig, um die Heizung rentabel wirtschaften zu lassen!“ Diese Argumente und Zahlen haben Angst erzeugt und dadurch ein in die Zukunft weisendes Projekt verunmöglicht.

3 Monate nach der Abstimmung:
10 Wohneinheiten sind im Anschlussgebiet **fertiggestellt**

6 Monate danach:
8 Wohneinheiten sind im Bau, voraussichtlich auf den **nächsten Frühling bezugsbe-**

reit.

7 Monate danach:

12 Wohneinheiten sind ausgesteckt, voraussichtlich auf **Ende nächsten Sommer** bezugsbereit.

Ungefähr eineinhalb Jahre nach dem für mich negativen Entscheid zum Schnitzelheizungsprojekt, werden **dreissig** neue Wohneinheiten Energie in Form von Wärme benötigen. Dazugerechnet diejenigen, welche bestehende Bauten für den zentralen Energiebezug umzurüsten gewillt waren, und dazugerechnet den Wärmebedarf des Schulhauses, müssten die Bedingungen für eine sinnvolle Holz- Wärmeproduktion schon dannzumal (Herbst 1997) erfüllt sein.

Was mich wirklich schmerzt ist das Gefühl, dass Zusammenarbeit gar nie ein Thema war, dass die Grundlagen für einzelne Projekte schon bestanden.

Aber:

„Weischt, das git nu Problem mitenand. Mir mached lieber öppis für ois allei!“

Diese Haltung stinkt mir!

Adrian Mäder

Rücksicht und Respekt

„Es ist kein meister so wisz und alt
das er kann bouen das es jeder man gefallt
Gefalt es doch nit jeder man
so hab ich doch min Best gethan"

Diese Inschrift auf einem Emmentaler Speicher von 1713, zitiert in einem lesenswerten Artikel über zeitgemässe Architektur im „Schweiz. Hauseigentümer" v. 1. Okt. 1996, verleitet mich zu Betrachtungen über Sorgfalt und „Bauproduktion" nicht nur, aber im speziellen in Boppelsen.

**„... und ob es
nicht ehrlicher
wäre, sich
nichts
Besonderes
mehr auf
unseren
Dorfkern
einzubilden..."**

Jedes Bauvorhaben bedeutet einen irreversiblen Eingriff in die während Jahrtausenden gewachsene Landschaft oder in das während Jahrhunderten gepflegte bauliche Erbe unserer Vorfahren. Wer baut, übernimmt eine grosse Verantwortung der Umwelt gegenüber, die es verdient, dass die Eingriffe wenigstens überlegt und sorgfältig vorgenommen werden, mit allem Respekt gegenüber dem, was vorher war.

Vorschriften über Abstände, Gebäudehöhen, Dachneigung, Ausnützung usw. sind als Leitplanken gedacht, welche eine Überbauung in geordneten Bahnen lenken sollen. Leider garantiert aber auch die Einhaltung solcher Vorschriften noch keine vernünftigen Bauten, wenn bei Architekt und Bauherrschaft der Wille und das Verständnis fehlen, eine gegebene Situation richtig zu erfassen und darauf entsprechend rücksichtsvoll und überlegt zu reagieren. Wenn Firmen wie die „Hilflos und Würger, Architekten AG", unterstützt und angespornt durch die Anleger „Stutz und Raffzahn, Treuhand und Immobilien" herauswirtschaften, was das Zeug hält und konstant nicht nur rechts, sondern auch links den Leitplanken entlang schlittern - und manchmal auch etwas jenseits - wird kopflos zerstört, statt überlegt gestaltet. In diesem Fall sind die Baubehörden gefordert, zu retten, was zu retten ist. Sie haben dabei die Möglichkeit, Fachleute zur Beurteilung bei-

zuziehen, insbesondere dann, wenn die Einhaltung von Vorschriften nicht mehr nur mit Messband und Nivelliergerät überprüft werden kann. In der Kernzone Boppelsen ist diese Beurteilung der Baugesuche durch die Kantonale Denkmalpflege für Umbauten und durch das Amt für Raumplanung für Neubauten zwingend vorgeschrieben, denn unser Dorfkerne wurde in der Regionalplanung als besonders schutzwürdig erachtet. Doch was einst als Hilfe gedacht war, den Gemeinderat in seinen Bemühungen um möglichst respektvolle, überlegte bauliche Eingriffe in diesem Dorfkerne zu unterstützen, ist nun offenbar zum Übel geworden, das dem Gemeinderat zuviel dreinredet. Nur so kann ich mir erklären, dass der Gemeindegemeinschafter diese Fachleute in der letzten BOZY als „Schriftgelehrte" apostrophiert hat. Dabei sind die Vertreter des Kantons die einzigen, welche die heiklen Fragen im Zusammenhang mit Umbauten in alter Bausubstanz fachgerecht, im Quervergleich zu ähnlichen Fällen in anderen Gemeinden, unbeeinflusst und unbelastet vom Ansehen des Bauherrn beurteilen können.

Dass die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Kanton in diesem Bereich nicht die beste ist, zeigt wohl auch der Umbau eines das Dorfbild am meisten prägenden Gebäudes. Das „ausserordentlich schöne, harmonische Haus mit ausgereiftem Aufbau" ist mit dem Schutzziel „Erhaltung und sachgemässe, sorgfältige Pflege des bedeutenden Zeugen einer wirtschaftlichen und baukünstlerischen Epoche" im Inventar der das kulturelle Erbe prägenden möglichen Schutzobjekte der Gemeinde Boppelsen aufgeführt. Wenn diesem Gebäude nebst anderen Respektlosigkeiten im Giebel entlang der ganzen Dachlinie konstruktiv unmotivierte, aufgemalte Riegel verabfolgt werden, wenn die ursprünglichen Biberschwanzziegel, durch Alter vortäuschende, „flammierte" Ziegel ersetzt werden oder wenn die Dachfläche

mit Dachflächenfenstern à discrétion belastet wird, dann haben wohl verschiedene Beteiligte nicht ihr „Best gethan“.

Wenn solche Fehlleistungen heute möglich sind, muss man sich fragen, ob die Bezeichnung „Ortsbild von regionaler Bedeutung“ nicht langsam lächerlich wirkt und ob es nicht ehrlicher wäre, sich nichts Besonderes mehr auf unseren Dorfkern einzubilden und

darauf hinzuwirken, dass im Regionalplan dessen besondere Schutzwürdigkeit gestrichen wird. Der Gemeinderat könnte dann schalten und walten wie er es für richtig erachtet. Zu hoffen wäre dann, dass Architekten und Bauherren Eingriffe in das bauliche und landschaftliche Erbe freiwillig aus Überzeugung respekt- und rücksichtsvoll vornehmen.

Werner Wegmann

10. AHV-Revision - Änderungen und Neuerung auf dem Gebiet der Renten und der Beiträge

Allgemeines

Die 10. AHV-Revision tritt am 1. Januar 1997 in Kraft. Sie bringt wichtige Änderungen im Bereich der Renten und Beiträge der AHV und der IV.

Neuerungen bei der Rentenberechnung Einführung von Erziehungsgutschriften

Neu werden bei der Berechnung der Alters- oder Invalidenrente von Personen mit Kindern sogenannte Erziehungsgutschriften angerechnet. Für jedes Jahr, in welchem eine versicherte Person Kinder unter 16 Jahren hatte, wird ihr bei der Rentenberechnung ein Betrag in der Höhe der dreifachen jährlichen Minimalrente gutgeschrieben. Zurzeit beträgt die ganze Gutschrift Fr. 34'920.- pro Erziehungsjahr. Bei verheirateten Personen wird die Gutschrift während der Kalenderjahre der Ehe hälftig aufgeteilt. Die Erziehungsgutschrift wird im Zeitpunkt des Rentenanspruches von Amtes wegen festgestellt. Sie wird durch die Beantwortung der entsprechenden Fragen auf dem Anmeldeformular für eine Rente geltend gemacht. Eine besondere Anmeldung ist nicht nötig. Aus diesem Grund kann die Erziehungsgutschrift auch für Erziehungsjahre angerechnet werden, die vor dem 1. Januar 1997 liegen.

Rentenberechtigten verheirateten Personen, deren Ehegatte erst nach dem 31. Dezember 1996 rentenberechtigt wird, wird die Erziehungsgutschrift angerechnet, wenn der Anspruch auf die zweite Alters- oder Invalidenrente entsteht.

Bezügerinnen von Witwenrenten kommen in den Genuss der Erziehungsgutschriften, wenn ihre Witwenrente nach dem 31. Dezember 1996 durch eine Alters- oder Invalidenrente abgelöst wird.

Geschiedene Frauen, deren Rente seit 1994 unter Berücksichtigung von Erziehungsgutschriften festgesetzt wurde, wird die bisherige Rente weiterhin ausgerichtet.

Verwitwete und geschiedene Personen (ohne altrechtliche Erziehungsgutschriften) mit einem Anspruch auf eine Alters- oder Invalidenrente sowie Personen, die eine Ehepaarsrente beziehen, erhalten im Jahre 2001 eine sogenannte Übergangsgutschrift für 16 Jahre. Diese Übergangsgutschrift entspricht einer halben Erziehungsgutschrift. Diese Personen werden somit behandelt, wie wenn sie als verheiratete Personen ein Kind gehabt hätten.

Ledige Personen mit Kindern, welche bereits heute eine Alters- oder Invalidenrente beziehen, können verlangen, dass ihre Rente unter Berücksichtigung von Erziehungsgutschriften neu berechnet wird.

Neuerungen bei der Rentenberechnung

Teilung der rentenbildenden Einkommen (= Splitting)

Bei der Berechnung der Alters- und Invalidenrente verheirateter, verwitweter oder geschiedener Personen werden die Einkommen, welche die beiden Ehegatten während der Ehejahre erzielt haben, aufgeteilt und jedem Ehegatten je zur Hälfte angerechnet. Diese Einkommensteilung wird aber nur vorgenommen,

- sobald jeder Ehegatte einen Anspruch auf eine Alters- oder Invalidenrente hat. Ist dagegen erst ein Ehegatte rentenberechtigt, wird seine Rente ausschliesslich auf der Grundlage seiner eigenen Einkommen festgesetzt.

- wenn die Ehe durch eine Scheidung oder Ungültigerklärung aufgelöst wird. Personen, welche sich scheiden lassen, können bei einer Ausgleichskasse, bei der sie AHV-Beiträge bezahlt haben, die Vornahme dieser Einkommensteilung beantragen. Wir empfehlen, diesen Antrag gemeinsam mit dem geschiedenen Ehegatten und möglichst unmittelbar nach der Scheidung einzureichen, damit das Verfahren zur Einkommensteilung möglichst rasch und einfach durchgeführt werden kann. Wird kein Antrag gestellt, so nimmt die Ausgleichskasse die Einkommensteilung bei der Berechnung

der Rente von Amtes wegen vor, wenn sie feststellt, dass die berechtigte Person geschieden ist. Diese Einkommensteilung wird auch durchgeführt, wenn die Ehe vor dem 1. Januar 1997 geschieden worden ist.

- wenn ein Ehegatte verstirbt und der andere einen Anspruch auf eine Alters- oder Invalidenrente hat.

Neuerung im Beitragsbereich

Neu sind grundsätzlich alle Personen (auch nichterwerbstätige Ehefrauen und Witwen) beitragspflichtig. Die Beiträge verheirateter Personen (Frauen und Männer), die keine Erwerbstätigkeit ausüben oder im Betrieb ihres Ehegatten ohne Barlohn mitarbeiten, gelten aber als bezahlt, wenn der andere Ehegatte erwerbstätig ist und mindestens den doppelten Mindestbeitrag bezahlt hat. Neu müssen daher z.B. nichterwerbstätige Witwen und nichterwerbstätige Frauen von nichterwerbstätigen Altersrentnern Beiträge bezahlen. Diese Frauen müssen sich bei ihrer Ausgleichskasse als Nichterwerbstätige erfassen lassen. Andererseits müssen beispielsweise nichterwerbstätige Ehemänner keine Beiträge mehr bezahlen, wenn ihre Frau eine gewisse minimale Erwerbstätigkeit ausübt.

Der Gemeindeschreiber

Änderungen bei der Arbeitslosenversicherung ab 1. Januar 1997

Anspruch auf Taggelder haben Versicherte die in den 2 Jahren vor der Anmeldung beim Gemeindearbeitsamt während mindestens 6 Monaten gearbeitet haben.

Neu gibt es zwei Arten von Taggelder

- Normale altersabhängige Taggelder

Bis 50 Jahre alte Versicherte haben Anspruch auf höchstens 150 Taggelder.

51 bis 60 Jahre alte Versicherte haben An-

spruch auf höchstens 250 Taggelder.

Über 60 Jahre alte Versicherte haben Anspruch auf höchstens 400 Taggelder.

Wer längstens noch 2^o Jahre bis zum Erreichen des ordentlichen AHV-Alters hat, hat Anspruch auf höchstens 520 Taggelder.

- Besondere Taggelder

Für Tage, an denen die Versicherten aufgrund einer Verfügung der Arbeitslosenversicherung an arbeitsmarktlichen Massna-

hmen (Beschäftigungsprogrammen, Kursen usw.) teilnehmen, werden besondere Taggelder ausgerichtet, die dem Anspruch auf normale Taggelder nicht angerechnet werden. Können Arbeitslose nach Ausschöpfen ihres Anspruchs auf normale Taggelder an keinen arbeitsmarktlichen Massnahmen teilnehmen, weil geeignete Angebote fehlen, so haben sie unter bestimmten Voraussetzungen auch Anspruch auf besondere Taggelder.

Wer Arbeitslosenentschädigung bezieht, muss:

- selber Arbeit suchen, wenn nötig auch

ausserhalb des bisherigen Berufes,
- vermittelte zumutbare Arbeit auf zugewiesene arbeitsmarktliche Massnahmen (Kurse, vorübergehende Beschäftigung usw.) annehmen.

Wann die Arbeitslosen ab dem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum Regensdorf (RAV) betreut werden, steht noch nicht genau fest. Ein Wechsel vom Arbeitsamt Boppelsen nach dem RAV Regensdorf dürfte aber im Frühling vollzogen werden.

Der Gemeindeschreiber

Wahlgang vom 1. Dezember 1996



Ersatzwahl eines Wahlbüromitgliedes

Jürg Zinggeler-Zraggen, 1963, parteilos
Dipl. Forsting. ETH/SIA
Lägernstrasse 2, Boppelsen

wissenschaftlicher Beamter an der
eidgenössischen Forschungsanstalt
für Wald, Schnee und Landschaft
(WSL) in Birmensdorf

verheiratet, zwei Kinder

**Wir empfehlen den Stimmbürgern, Jürg Zinggeler als
Mitglied in das Wahlbüro zu wählen.
SVP - Boppelsen**



Lager der 5. & 6. Klässler

Die Höhepunkte des Klassenlagers 1996 in Vicosoprano von den 5. & 6. Klässlern

Wochenprogramm in Kürze

SO: Hinreise; Wanderung Maloja - Vicosoprano

MO: Klettern im Albignagebiet

DI: Höhenwanderung Casaccia - Soglio

MI: Foto - Orientierungslauf in den Dörfern des Bergells

DO: Gletscherwanderung Maloja - Cavlocsee - Fornogletscher

FR: Hausreinigung; Heimreise

Das diesjährige Klassenlager durften wir in Vicosoprano im schönen Bergell erleben! Unser Lagerhaus war eine grosse, umgebaute Villa in der Nähe von einem lauschigen Bach gelegen. Im Wald bei der Villa hatte es sogar zwei Galgen von früher.

Auch in diesem Lager gab es wieder einige unvergessliche Höhepunkte. Hier eine kurze Zusammenfassung zu Ihrer Information: Am Montag, den 9. September 96, hatten wir eine sehr anspruchsvolle Sache vor. Wir wollten nämlich einen Berg namens "Piz dal Päl" bezwingen. Natürlich hatten wir eine kompetente Hilfe durch den erfahrenen Bergsteiger Arturo Giovanoli. Für alle Beteilig-

ten war es ein voller Erfolg!! Am nächsten Tag gingen wir auf eine grosse Wanderung von Cassacia aus bis ins bekannte Dorf Soglio. Auf der Wanderung konnte man wunderschöne Fotos von der Natur und der Umgebung schiessen, die man sonst nur auf Jahreskalendern findet. Allein das schöne Dorf Soglio mit seinen Schieferdächern lohnte sich zu fotografieren und zu bestaunen! Die Wanderung nach Soglio war für alle ein schönes Erlebnis! Am Mittwoch, den 11. September 96, veranstaltete Herr Müller für uns Schüler einen lehrreichen, spannenden Foto-OL. Es gab 4 Gruppen zu je 5-6 Kinder und ein Mäppchen mit Fotos und Fragen drauf. Danach fing jede Gruppe in einem der Bergeller Dörfer an. Diejenige Gruppe, die am Schluss am meisten Punkte machte und in jedem der Dörfer war, hatte gewonnen. Der Hauptgewinn war ein „Ragusa“ Schokoladen Pack. Der letzte Höhepunkt, von dem ich schreibe, ist das Erlebnis auf dem Gletscher. Sehr früh standen wir auf und



marschierten bei einem Parkplatz, kurz vor Maloja, Richtung Gletscher. An der Zunge von dem Gletscher hielten wir an, und Herr Müller sagte uns noch ein paar wichtige Dinge über das Verhalten auf dem Gletscher. Als wir 10 Minuten marschiert waren, mussten wir umkehren, weil es immer schwieriger wurde zum Wandern.

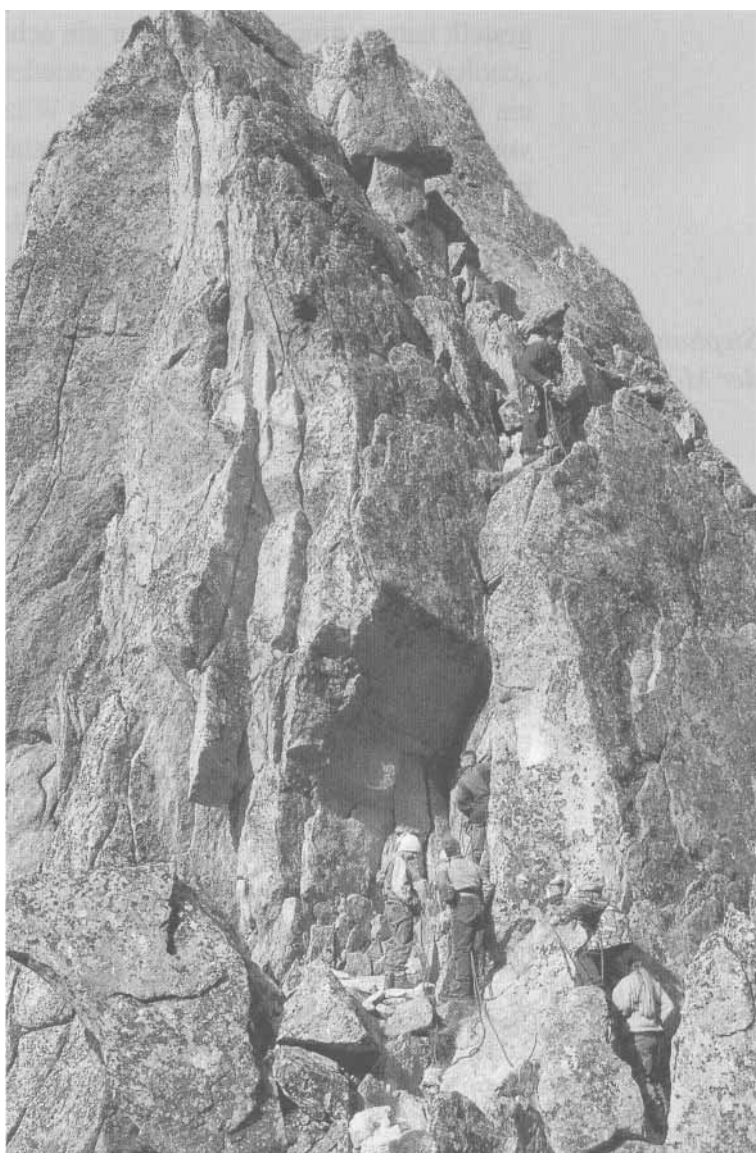
Zum Schluss bedanken sich die 5. & 6. Klässler für das supermegalässige Lager bei Herrn I. Müller und Frau M. Leder und nicht zu vergessen beim Küchenteam mit Herrn und Frau Walser und Frau Müller!

Für die 5. & 6. Klässler von
Alessandro Pintadu

Das Klettern (Spezialbericht)

Als wir erfuhren, dass wir am nächsten Tag Bergsteigen gehen, sogar mit einem richtigen Bergsteiger, freuten sich alle. Wir fuhren mit dem Auto nach Pranzaira und nahmen dann das Bähnchen, das uns zur Albigna-Staumauer führte. Von dort aus liefen wir zu unserem Ziel vor den Piz dal Päl, wo wir hinauf kletterten. Ich ging mit der letzten Gruppe mit, dort waren all diese noch dabei: Lea, Hübi, Alessi, Herr Müller. Zuerst musste Herr Giovanoli allen ein Seil um den Bauch schnüren, damit wir nicht hinunterfallen..., also jetzt zum Klettern. Als alle angebunden waren, ging es los. Herr Giovanoli zeigte uns, dass man den Bauch nie an den Felsen drücken und so klettern soll, sondern immer nur mit den Händen und Füßen berühren. Am Anfang mussten wir nicht viel klettern, aber als wir den Spitz sahen, ging es fast wie beim Piz Badile hinauf, aber wir schafften es alle. Als ich oben war, konnte ich über alles hinaus sehen; den Stausee, zwei Gletscher und natürlich Berge. Danach gratulierte er mir und dann konnte ich mich an einem Seil halten und mich einfach hinunterlassen, wo die anderen waren.

Anja



Mein schönstes Erlebnis war das Klettern, denn das war mein erster Versuch zum Klettern, deshalb schreibe ich jetzt übers Klettern.

Schlussabend (Spezialbericht)

Am Donnerstag um 20.00 Uhr war der Schlussabend eröffnet. Nadine und Daniel waren die Sprecher. „Jetzt machen Christina, Mirjam und Nadine die Modeshow.“ Die drei riefen: „Hübi, Chris, Stephanie und Anja, kommt mit.“ Nach einer Weile kamen sie wieder hinein, aber verkleidet. Daniel stand wieder auf und sagte, dass jetzt ein Witz von Andy, Andreas und Alessi vorgespielt werde. Als sie den Tisch und die Stühle aufgestellt hatten, ging es los. Es war ein echt „cooler“ Militär-Witz. Dann folgte wieder ein Witz. „Isch Zyt“ war der gespielte Witz von Anja, Lea und Daniel. Miro und Ren machten noch das „Mörderlis“. Ich hatte einen Verdacht wer es sein könnte. Herr Müller auch. Wir gingen zusammen in die Mitte und sagten leise, wer es ist. Ich glaubte, dass es Stephanie ist, aber Herr Müller sagte etwas anderes.

Stephanie war der Mörder.

Nach dem krassen Mörderlis gab es einen Dessert. Mohrenkopf mit Smarties. Dann ging es weiter mit einem Witz von Daniel, Anja und Lea. Danach war die Rangverkündigung vom Foto-OL an der Reihe. Andreas, Andy, Mirjam, Stephanie, Ilona und ich wurden Erste, aber nur mit einem Punkt Vorsprung. Wir gewannen eine Ragusa Packung mit vielen Ragusas drin. Das „krasse“ Fotospiel von Hübi und Alessandro war dran. Danach gab es eine „coole“ Disco von Hübi und Chris. Wir mussten „dancen“ und Frau Leder und Herr Müller waren die Jury. Stephanie und ich „dancten“ am Besten. Nadja und Alessi waren die zweitbesten „Dancer“. Um ca. 23.00 Uhr war dann der Schlussabend vorbei.

Christian

Kleiner Lagerbericht des Küchen-Teams

Zum Küchen-Team gehörten Frau Müller, die Mutter von Lehrer Müller, und das Ehepaar S. und H.-P. Walser.

Während Walsers mit dem Auto die Lebensmittel und das Gepäck der Lagerteilnehmer nach Vicosoprano beförderten, begleitete Frau Müller die Klassen mit der Bahn und auf der Wanderung.

Da wir schon im letzten Jahr als Küchen-Team zusammen waren, konnten wir von den Erfahrungen des Vorjahres zehren. Wir wussten also, welche Menus bei den Kindern gut ankamen. Ebenfalls brauchte das Team keine grosse Anpassungszeit und verstand sich auf Anhieb wieder bestens.

Das Wetter spielte hervorragend mit, was dem Küchen-Team ermöglichte, während der Abwesenheit der Klassen, selber das wunderschöne Bergell näher kennenzulernen.

Auch die Kinder kamen voll auf ihre Rechnung. Jeder Tag war voller Aktivitäten und die Kinder erzählten uns nach der Rückkehr gerne von ihren Erlebnissen. Die frische Luft und die anstrengenden Tagesprogramme regten offensichtlich auch den Appetit der Kinder sehr an. Wir staunten oft, welche Mengen einzelne Kinder zu essen vermögen.

Eine kleine Aufstellung über Mengen, die wir in den lediglich 5 Tagen verbrauchten: Brot 20 Kg, Butter 3 Kg, Fleisch 6 Kg, Früchte 40 Kg, Gemüse 30 Kg, Kartoffeln 15 Kg, Käse 5 Kg, Konfi/Honig 6 Kg, Milch 45 L, Reis 2 Kg, Salate 15 Stk., Tee 180 L, Teigwaren 6 Kg, Würste 80 Stk.

Einige dieser Esswaren wurden von den Eltern beigesteuert, wofür wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken.

Dem Küchen-Team wird dieses Lager lange in Erinnerung bleiben.

Die Schulpflege stellt sich vor - Iris Greutmann



Ich wohne seit Ende 1982 in Boppelsen; bis anfangs 1994 an der Bergstrasse, jetzt "auf Farissen".

Wichtig in meinem Leben ist mein Mann, die Familie, meine Arbeit in der Firma, natürlich unsere 4-Beiner und ein schönes, gepflegtes Zuhause.

Motivation für das Amt als Schulpflegerin:

Aus rein emotionalen Gründen habe ich mich für ein Amt als Schulpflegerin zur Verfügung gestellt, da ich es als einen grossen Vorzug empfinde in einem Ort wie Boppelsen zu wohnen. Auch haben mich der Kontakt mit den Schulkindern und die Belange der Schule sehr interessiert.

Meine Tätigkeit in der Schulpflege:

Ich betreue neben dem Amt als Schulpflegerin das Aktuariat, d.h. die administrativen Belange unserer Behörde. Dies

beinhaltet das Schreiben der Sitzungs- und Schulgemeindeversammlungsprotokolle, bearbeiten der Statistiken und Formulare, führen der Korrespondenz, allg. Sekretariatsarbeiten, etc.

Zu Beginn meiner Amtsperiode habe ich sehr viel Zeit investiert. (Als NEUE sicher der Normalfall.)

Nach 2 Jahren hat sich dies relativiert. Je nach Häufigkeiten der Sitzungen, anfallenden Zusatzarbeiten benötigt mein Amt ca. 2 - 5 Arbeitstage pro Monat.

Da ich einen sehr grosszügigen Chef habe kann ich jedoch viele Arbeiten während der Arbeitszeit erledigen. Dringende Arbeiten werden auch mal abends oder Samstag/ Sonntag erledigt.

Persönliche Meinung:

Kontakt zu LehrerInnen:

Von meiner Warte aus empfinde ich den Kontakt zu unserem Lehrkörper als sehr gut und freundschaftlich.

Ich bewundere das persönliche Engagement unserer LehrerInnen, die Atmosphäre und das Verhältnis Schüler - Lehrer / Lehrer - Schüler, an unserer Schule.

Kontakt zu Eltern:

Zu Anfang unserer Amtsperiode wurden einige Veränderungswünsche vorgebracht, die nicht so einfach zu lösen waren. Ich glaube jedoch, dass sich bis heute bereits einiges zum Positiven verändert hat.

Was gefällt mir an meinem Amt besonders?

An meiner Tätigkeit gefällt mir besonders der direkte Kontakt mit Kindern, d.h. die Schulbesuche, das Begleiten der Schulreise,

Berufe:

**- Hausfrau
- tätig in der
GREUTOL
AG,
Oteltingen,
zuständig für
Werbung,
technische
Unterlagen,
Devisierungen,
Bauphysik
und Führung
des
Geschäftsleitungs-
Sekretariates
(mein Mann
ist mein Chef)
inkl.
Betreuung
unserer
zahlreichen
Besucher und
Gäste.**

usw. Ich bin jedesmal sehr stolz auf "unsere" Kinder. Im Vergleich mit anderen Schulklassen die wir antreffen, sind die Bopplisser aus meiner Sicht wohlerzogener, freundlicher und sehr hilfsbereit. An dieser Stelle ein grosses Kompliment auch an die Eltern.

Mein Wunsch:

Trotz den grossen Veränderungen, die auf die Schule zukommen, höhere finanzielle Belastungen der einzelnen Gemeinden, teil-

autonome Volksschule, restriktive Personal- und Lohnpolitik der kantonalen Behörden etc. wünsche ich mir, dass unsere Schule im jetzigen Sinn und Geist weitergeführt werden kann. Dass weiterhin fähige und engagierte LehrerInnen unseren Schülern zur Verfügung stehen.

Ich bin überzeugt, dass eine optimale Ausbildung bereits in der Unter- und Mittelstufe, das grösste Kapital für die Zukunft ist.

Iris Greutmann

Papiersammlung, ab 1997 ohne Beteiligung der Schule

Wer erinnert sich noch?

Noch vor wenigen Jahren konnte man das Altpapier täglich entsorgen, in dem man es einfach ins Schulhaus brachte. Abwart und Schüler „verstauten“ dann das Papier im Zivilschutzkeller. Zweimal im Jahr wurde dann an einem Samstag das Papier in einen bereitgestellten Container geschafft. Mit den Schülern der Mittelstufe wurde eine „Kinderkette“ gebildet, die die Zeitungsbündel aus dem Keller bis zu einem Schulhausfenster beförderten. Ausserhalb des Schulhauses übernahmen dann die Mitglieder vom Schiessverein und Männerchor das Stapeln und Verladen im Container. Eine gut harmonisierende Zusammenarbeit zwischen Schule und Vereinen. Der willkommene „Zustupf“ wurde jeweils zur Mitfinanzierung des „Herbstlagers“ verwendet, um so den Elternbeitrag in einem erträglichen Rahmen zu halten.

Vieles hat sich seit damals verändert:

- die Organisation der Zeitungssammlungen
- in der Schule wurde die 5-Tageweche eingeführt
- die Teilnehmerzahl an den Herbstlagern wurde so klein, dass eine Durchführung nicht mehr sinnvoll war (2-malige Umfrage der Schule bestätigte, dass nur noch vereinzelte Familien ihre Kinder am Herbstlager teilnehmen lassen würden)

Was hatte das nun für Auswirkungen auf das „Sammlerteam“ der Schule?

- Für die Sammlung am Samstag dürfen keine Schulkinder aufgebeten werden (schulfreier Tag).
- Es ist also keine Sammlung durch die Schule, sondern durch die Schulpflege, die Lehrer und den Abwart.
- Viele von uns haben auch an Samstagen ihre Verpflichtungen, die die Sammlungstage ebenfalls tangieren.
- Papiersammeln ist eine körperlich schwere Arbeit, für Frauen ungeeignet.
- Das kleine Team der Schule wird somit noch kleiner, zudem wurde es auch immer schwieriger, Helfer aufbieten zu können.

Alle diese neuen Umstände haben dazu ge-



führt, dass es der Schule nicht mehr möglich ist, an jeder Papiersammlung ein komplettes Team zu stellen. Deshalb haben wir uns

entschlossen, dem Gemeinderat unseren Verzicht ab 1.1.97 mitzuteilen.

Die Schulpflege

Schulbesuchstag

Als am 5. November die Schulhaustüren für jedermann geöffnet wurden, war der Andrang vorerst nicht gerade überwältigend. Aber nach und nach tauchten dann doch immer mehr Eltern auf - sogar einige Väter waren zu erblicken. Im „Furttaler“ war vorgängig zu lesen, dass auch Personen, die keine schulpflichtigen Kinder (mehr) haben, willkommen seien. Solche Gesichter gab es wohl nicht zu sehen. Schade, denn auch Aussenstehende hätten viel zu sehen, ja zu staunen gehabt: Welch ein Unterschied zu jener Art des Unterrichts, den wir „Grossen“ aus unserer Kinderzeit in Erinnerung haben! Das sture Stillsitzen und Antwortgeben auf Fragen des Lehrers nahm am 5. Nov. einen sehr kleinen Teil jeder Schulstunde ein. Lernvorgänge wurden durch Darstellen mit diversem Material veranschaulicht und vertieft, und durch das Arbeiten an Postenaufgaben (z.B. am PC) stand die selbständige Wissenserarbeitung im Vordergrund.

„Der Besuchstag ist keine Vorführung. Der tägliche Unterricht läuft in etwa so ab, wie ihn die Eltern heute erleben“, sagt Ursina Winlder.

Nicht alle Eltern teilen diese Meinung, wie zu erfahren war. Doch die meisten glauben, durch diesen Besuchstag einen realistischen Einblick in den Schulalltag zu erhalten.

„Es macht mir Spass, die Schule 'live' zu erleben“, sagt Ursi Weiss, „auch wenn man sich zuerst an einen gewissen Lärmpegel gewöhnen muss!“

Und Brigitte Altdorfer meint: „Die lockere Atmosphäre beeindruckt mich. Die Kinder

fühlen sich wohl, weil ihnen viel Freiheit zugestanden wird.“

„Meine Kinder wären enttäuscht, wenn ich nicht gekommen wäre“, sagt Brigitte Penn, „ich gehe aber auch hin und wieder in eine `normale' Schulstunde“.

Für Rosemarie Herzig hat der Besuchstag eine soziale Bedeutung: „Ich will nicht nur mein eigenes Kind sehen, sondern auch das Plaudern mit anderen Eltern macht diesen Tag spannend!“

Doris Toedtli sagt: „Meine Tochter verbringt jeden Tag viele Stunden hier, da ist es doch klar, dass ich auch einmal daran teilhaben möchte.“

Am Unterricht Gefallen gefunden hat auch Anita Meier. Sie sagt: „Die Kinder werden zur Selbständigkeit erzogen, müssen Verantwortung für sich und andere Schüler übernehmen. Trotz viel Freiheit müssen sie aber dem Lehrer Rechenschaft über die Lernprozesse ablegen.“ Zudem schätzt sie, dass manches Wissen durch bildliches Darstellen vermittelt wird.

Der gleichen Meinung ist Trudi Gassmann: „Beim Darstellen der Josefs Geschichte waren die Kinder voll bei der Sache: Schade, dass die Glocke so bald geläutet hat!“

Und was meint die 5. Klässlerin Andrea zu diesem Tag? „Sonst verläuft jeder Tag etwa gleich, aber heute schauen die Leute nicht nur uns an, wir können auch **s i e** anschauen!“, sagt sie schmunzelnd.

Edith Kesselring

In jedem Schulzimmer herrschte emsiges Treiben und geschäftiges Tun.

Projekttag der Oberstufe

Am 8. November fand bei uns im Oberstufenschulhaus ein Projekttag zum Thema „vom Frust zur Lust“ statt. Dieser gemeinsame Tag soll zu einem guten Schulhausklima beitragen. Die Schüler haben aus einem reichhaltigen Programm „ihren Morgen“ ausgewählt. Der Nachmittag findet im Klassenverband auch zum Thema „vom Frust zur Lust“ statt. Der Tag endet mit einer gemeinsamen Aktion.

Der Tag ist als Auslöser für verschiedene Aktivitäten der Zukunft gedacht, nicht als einmaliges Ereignis.

Für die Lehrerschaft: *Heinz Wettstein*

Eindrücke der Bopplisser Kinder

Das Essen schmeckte den Bopplisser-Kindern mehrheitlich nicht.

Rita Gassmann: Ich fand den Tag und die Workshops sehr interessant, man sollte solche Tage öfters organisieren.

Erika Gassmann: Ich fand den Tag lustig.

Michi Angulo: Der Tag ist sehr gelungen, mich hätte es gefreut, wenn mehr Kürschen mit Werken zu tun gehabt hätten.

Christine Gassmann: Mir haben die Workshops nicht so zugesagt, somit war es für mich eher Frust statt Lust. Ich half beim Kochen, das war lässig. Man sollte das nächste Mal Spaghetti machen.

Patric Schnyder: Ich finde, dass man mehr Werk-Kürschen hätte machen sollen.

Gretina Nüesch: Den Dominospiel-Kurs fand ich super-toll. Es gab sehr gute, aber auch sehr schlechte Workshops, aber die Lehrer haben sich sehr viel Mühe gegeben.

Sonja Abgottspon: Dieser Tag ist sehr gelungen, es gab sehr viele gute Kurse.

Marion Schaub: Es war ein sehr schöner Tag. Es gab viele interessante Kurse.

Stefan Peyer: Ich fand den Tag sehr gut: 1. Man lernte neue Kinder kennen. 2. Es war eine ausgelassene Stimmung. 3. Man konnte über vieles reden und seine Meinung sagen (vor allem im Stress-Workshop). 4. Das Essen war sehr gut (für ein anderes Mal eher ein Essen, das allen gut schmeckt). Ich fand es komisch, dass man 'fötzele' und putzen zu „Lust statt Frust“ zählt.

Räbeliechtli - Umzug 1996

Der diesjährige Umzug fand in leicht veränderter Form statt. Ganz im Sinne der Erfinder sollte die Idee, Licht in die Dunkelheit zu tragen, im Vordergrund stehen.

Bei wirklich garstigem Wetter ging es zuerst über Farissen, wo die Kinder und ihre Räbeliechtli dem Regen und Sturmwind zu trotzen hatten, weiter über den Dorfplatz bis hinaus zum Schützenhaus. Auf dem Vorplatz wurde der ganze Umzug von Fackel-Licht, Feuer, heissem Tee und Wienerli und Brot

erwartet. In dieser stimmungsvollen Umgebung genossen die Kinder ihre warme Verpflegung.

Zusammen sangen wir - Kindergärtner bis 6. KlässlerInnen - noch einige Lieder, welche den Umzug ausklingen liessen.

Uns, und nach ersten Umfragen auch den Kindern, hat der diesjährige Räbeliechtli - Umzug wirklich gut gefallen.

Die Lehrerinnen vom Maiacher

Besuch der Kräutergärtnerei vom 23. Juni 1996

Die SVP Boppelsen organisierte einen „Tag der offenen Tür“ in der Kräutergärtnerei von Ueli Mäder.

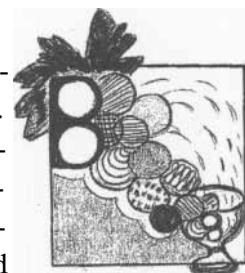
Zuerst sah es so aus, als ob Petrus dem Anlass nicht gerade gut gesinnt sei. Am Sonntag morgen besann er sich jedoch nochmals und schickte uns, nach einigem Zögern, die Sonne gerade richtig zum Beginn um 10 Uhr. Optimistisch durften wir dem Tag entgegenblicken, weil sich bereits etwas vor der angegebenen Zeit eine bunte Schar von Interessierten einfanden.

Nach dem Apero konnte unter kundiger Führung das Anzuchtgewächshaus besichtigt werden. Ueli Mäder berichtete ausführlich über die Entstehung seines Betriebes, über die einzelnen Abläufe vom Aussäen bis zur Ernte der Kräuter und über die recht moderne Einrichtung seiner Anlagen. Wer noch mehr erfahren wollte, konnte Fragen stellen, die sehr präzise beantwortet wurden. Hernach fuhr ein Oldtimer-Traktor mit Anhänger, auf dem ca. 10 Personen Platz hatten, hinüber zum Stockacher, wo nochmals Anschauungsunterricht genossen werden konnte.

Der Tunnel Nr. 6 wurde für einmal umfunktioniert und verwandelte sich in ein Beizli. Für das leibliche Wohl war bestens vorgesorgt worden. Von den verschiedenen Würsten bis zu den Plätzli vom Grill, von selbstgebackenem Brot über Cakes, Kuchen und Wähen, alles war reichlich vorhanden. Auch für die Durstigen war bestens gesorgt. Es war sehr erfreulich, dass immer wieder Tische und Bänke herbeigeschafft werden mussten, um all die hungrigen Besucher zufriedenzustellen zu können. Am Nachmittag sorgte dann noch ein kurzes Gewitter im Tunnel Nr. 6 für Treibhausklima, und die Teilnehmer der letzten Fahrt zum Stockacher kamen in den Genuss einer Gratisdusche. Bei dieser Gelegenheit möchte die SVP Boppelsen allen, die in irgendeiner Form dazu beigetragen haben, dass dieser Sonntag ein Erfolg wurde, ganz herzlich danken. Wir hoffen, dass wir bei einer anderen Gelegenheit wieder auf ihre grosszügige Unterstützung hoffen dürfen.

Im Namen der SVP Boppelsen

Die Aktuarin
Silvia Muggli



Entschuldigung

In der letzten Ausgabe der BOZY ist uns leider der oben abgedruckte Artikel auf dem PC „verloren gegangen“. Für dieses Versehen möchten wir uns an dieser Stelle in aller Form bei Frau Silvia Muggli entschuldigen.

Adrian Mäder, Rolf Arnold

oft gehört - kurz erklärt

Was ist outsourcing? Die (Arbeits-) Quelle bei anderen suchen, Auslagern von Arbeitsvorgängen, Prozessen und Dienstleistungen. Gute Marketingleute sagen auch: wer outsourcing betreibt, delegiert vieles und gibt nichts aus den Händen. Der Gewerkschafter sagt dem eher versteckter Personalabbau. Der Unternehmer benützt das evtl. bessere Know-how eines anderen Unternehmers, um effizientere Resultate erzielen zu können.

Karin Cornaz
FDP Boppelsen

Herbstzauber

Die Bopplisser-Weid ist eine einzigartige natürliche Parklandschaft. Einzelbäume, Baumgruppen, Waldsäume und Heckenstreifen prägen die liebevolle Topographie des Geländes. Im Spätherbst beeindruckt mich die Gehölzkulisse besonders. Die Herbststürme haben schon das meiste Laub weggefegt. Noch vereinzelt leuchten mit Herbstgold verzauberte Birken aus dem Ried. Die letzten Espenblätter zittern wahrhaftig vor dem nächsten Sturm. Der grossen Buche (*Fagus silvatica*) auf dem „Rigi“ will ich einen Besuch abstatten. Tasso hat es doch viel einfacher als wir Menschen mit aufrechtem Gang. Voll Erfurcht näherte ich mich diesem Baumriesen und stehe plötzlich fasziniert unter der mächtigen Krone. Was mag dieses grossartige Stück Natur schon alles erlebt haben. Geborgen fühlt man sich unter den weit ausladenden Ästen, doch man wird sich auch bewusst, dass wir nur einen kurzen Moment lang diese Wunder geniessen können. Ich denke, dass es gut ist, wenn man sich jeden Tag seiner Vergänglichkeit bewusst wird. Über die abgemähten Streuwiesen mache ich mich mit Tasso auf den Heimweg. Jetzt, wo die Pflanzen- und Tier-

welt ihren verdienten Winterschlaf antreten darf, spekuliere ich bereits mit dem nahen Frühling. Was mag wohl alles wieder blühen an seltenen Blumen. Noch ist nicht alles geklärt, welche Zusammenhänge das Blühvermögen steuern. Sicher sind Temperatursummen des Sommers, Nass- und Trockenperioden des Winters und vieles andere dafür verantwortlich. Auch wenn wir mit der Pflege einen kleinen Teil mitbestimmen können - vieles bleibt ein Geheimnis.

Nachdenklich schlendere ich vorbei an herbstlichen Motiven. Dabei fällt mir das Gedicht von Rainer Maria Rilke ein:

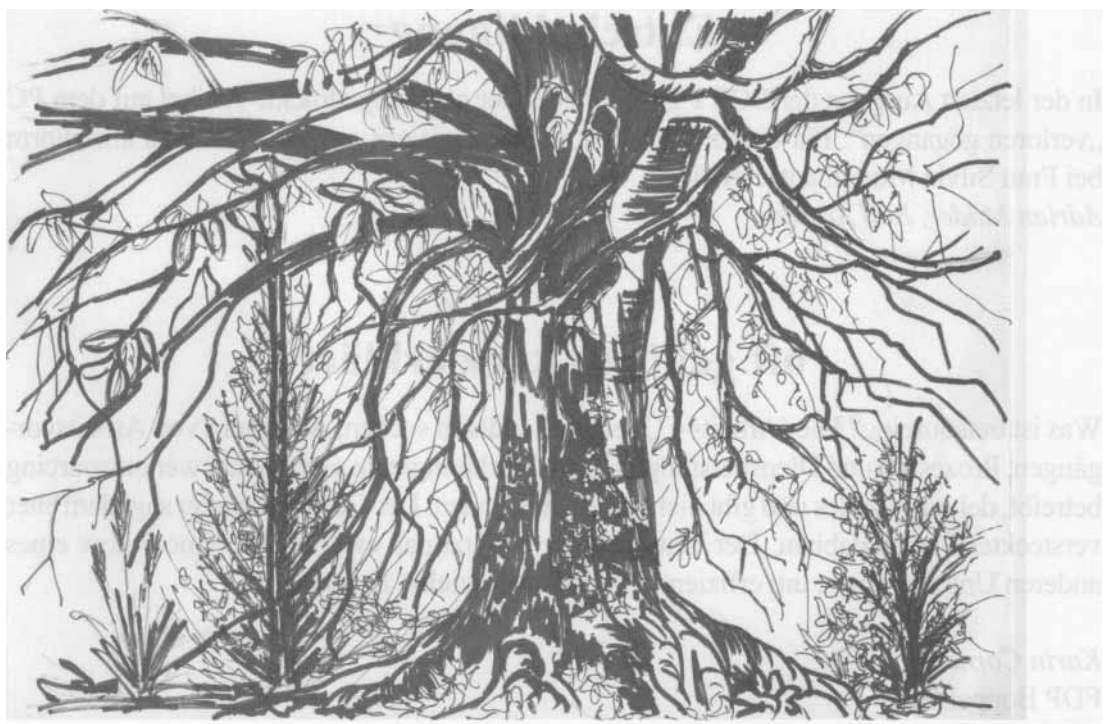
Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.

Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
Wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
Und wird in den Alleen hin und her
Unruhig wandern, wenn die Blätter treiben

Ich wünsche allen eine friedliche Weihnachtszeit und ein gesegnetes 1997.

Louis Müller

*die grosse
Buche auf
dem „Rigi“*



Wyberschiessen 1996

Am 20. Zürcher Unterländer Wyberschiessen, welches dieses Jahr in Wasterkingen stattfand, haben 16 Bopplisser Frauen den Weg zum Schützenhaus unter die Räder genommen. Mit gleichgesinnten Frauen jeden Alters galt es, einen spannenden Wettkampf auszutragen. Die Einzelrangierung erfolgte in zwei Kategorien:

A: Aktive eines Schützenvereins und B: Hobbyschützinnen.

Die Aktiven hatten zwei Probe- und sechs Wettkampfschüsse, die Hobbyschützinnen durften acht Schuss abgeben, von denen die zwei schlechtesten gestrichen wurden.

Die Bopplisserinnen waren mit 3 Gruppen (Maieriesli 1 - 3) ä 5 Schützinnen und einer Einzelschützin dabei. Mit Spannung verfolgten wir die Ergebnisse, denn ein bisschen Nervosität und auch der nicht gerne zugegebene Ehrgeiz spielten eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Scheibe aber trafen alle mit mehr oder weniger Erfolg, doch das ist eigentlich nicht so wichtig, das Mitmachen als solches und die gemütlichen Stunden nach getaner „Arbeit“ lassen auch weniger gute Resultate vergessen.

Ausserordentlich erfolgreich war unsere Aktivschützin Andrea Hess, erreichte Sie doch in der „Profikategorie“ das Maximum von 30 Punkten. Da zwei weitere Schützinnen aus anderen Vereinen ebenfalls 30 Punkte schossen, musste unsere Andrea Hess nochmals zum Ausstich antreten. Dabei schoss Andrea als einzige doch tatsächlich

nochmals 30 Punkte und wurde somit überlegene Schützenkönigin der Kategorie A des Wyberschiessens 1996. Andrea, wir gratulieren Dir alle zu Deinen guten Resultaten und sind natürlich bestrebt, Dir das nachzumachen, was allerdings für uns Hobbyschützinnen, welche nur ein bis zweimal im Jahr ein Gewehr in die Hand nehmen, eher schwierig sein wird.

Aber auch in der Kategorie der Hobbyschützinnen erreichten die Bopplisserinnen ansprechende Resultate. Susanne Hess mit 27 Punkten, Romy Gürber und Elisabeth Albrecht mit je 25 Punkten erzielten hier Platzierungen im vordersten Ranglistenbereich. Die Ergebnisse der übrigen Schützinnen bewegen sich zwischen den Punkten 24 und 18. Im Gruppenklassement hingegen findet man die „Maieriesli 1-3“ in der zweiten Ranglistenhälfte.

Dem Gemeinderat danken wir für die gespendeten 3 Zinnbecher und unserer Organisatorin Herta Gassmann überreichen wir symbolisch einen Blumenstraus für die wiederum perfekte Organisation.

Wir hoffen, dass nächstes Jahr alle wieder dabei sein werden und auch die neuzugezogenen Frauen den Mut finden, am Wyberschiessen, welches 1997 auf dem Stand Otelfingen stattfindet, mitzumachen. Das würde vor allem unsere Organisatorin, Herta Gassmann, freuen.

Hildegard Stecher

Männerchor Z'morge

Am Sunntig am Morge, e chli prichte, e chli ässe, e chli sii! Da derzue hät de Männerchor iiglade. Di feine Zöpf, di gluschtig Gumfi, de Honig, de Milchkafi, all das häd eus in e gueti, gmüetlichi Stimmig braacht. Da hämer dänn möge singe! Wär deet gsii isch hät's g'freut, die Andere hoffemer s' nächscht Jahr z'gsee. Bis dänn!

Eue Männerchor

SPoBo Velotour Bettag '96

Übrigens:
- das Training
für die SPoBo
Velotour 1997
findet jeweils

Ein nebliger Morgen und keine Menschenseele beim VOLG! Die Bopplisserfahne jedoch ist gehisst. Da stand doch ein Hinweis in der letzten BOZY? Schnell nachschauen: Abfahrt beim VOLG 09.30 Uhr, mitten in der Nacht. Zum Glück haben wir im SPoBo die Velotour im voraus besprochen und die BOZY abonniert!



**am Dienstagabend von 20.00 - 21.30 Uhr in der Turnhalle
des Primarschulhauses Boppelsen statt !
Mach mit und bleib fit!**

Also sofort hinterher auf verkürzter Route. Gegen 11.30 Uhr - nach einer Suche kreuz und quer im Grünwald - steigt uns Rauch in die Nase, begleitet von Lachen und fröhlichen Stimmen. Tatsächlich finden wir so die Velofans beim Feuer vor einer kleinen Waldhütte. Eine muntere Schar, bunt gemischt (im Alter zwischen 55 Jahren und wenigen Monaten), vergnügt sich beim "Brötli"-Getränke werden traditionsgemäss vom SPoBo offeriert und zum Rastplatz transportiert.

Nach dieser ausgiebigen Mittagspause pedalen wir weiter auf Naturstrassen durch ein Täli oberhalb von Weiningen zum Hüttikerberg, im Schuss die steile Strasse nach Hüttikon hinunter und zum Kaffhalt ins Restaurant Höfli in Otelfingen.

Diese gelunge Velotour in nächster Umgebung - geplant und geleitet von Franco Carpinelli und Thomas Weisser - findet nach der letzten unausweichlichen Steigung um ca. 16.00 Uhr in Boppelsen ein Ende.

Ruedi und Ursula Wallimann

Fraue - Morge

**Mit Frau
Beatrix Böni,
IP-Beraterin,
Katechetin
und
Seminarleiterin,
konnten wir
eine
kompetente
und
mitreissende
Referentin
gewinnen.**

**„Depressionen vorbeugen“ - am
Schweren nicht zerbrechen.**

Schon fast zur Tradition geworden ist das Januar-Seminar des Frauenmorgenteams der Ref. Kirchgemeinde Otelfingen. Dieses Mal geht es um Angst und Depressionen.

In den beiden Grundsatzreferaten, jeweils an zwei Mittwohabenden, geht es um die Grundform der Angst und deren Auswirkungen, sowie um die verschiedenen Ebenen der Problemverarbeitung.

An zwei Samstagen findet dann die eigentliche Seminararbeit statt; die eigenen Schattenseiten entdecken, bejahen, integrieren und

die Prävention, die der eigenen Persönlichkeitsstruktur hilfreich ist. Erstmals können die Grundsatzreferate von Frauen und Männern ohne Seminaranteil am Samstag besucht werden.

Daten:

MI 15.Jan.97 20.00 - 21.30 Uhr

SA 18.Jan.97 9.30 - 16.00 Uhr

MI 22.Jan.97 20.00 - 21.30 Uhr

SA 25.Jan.97 13.30 - 16.30 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldungen beim Sekretariat der Ref. Kirchgemeinde Otelfingen, Tel. 844 23 00.

Brigitte Altdorfer

Bibelkurse

Mit unserem Pfarrer Illia Perret lesen wir jeweils einen Abschnitt aus der Bibel, der manchmal mit dem Jahreslauf in Zusammenhang steht oder frei ausgesucht ist.

Schon bald wird die Oberfläche des Textes in den Diskussionen der Teilnehmer durchstossen und die tieferen Fragen des Inhaltes angegangen. So kurz die Texte auch sind, es birgt sich ein unermesslicher Reichtum des Lebens in ihnen. Bald eröffnen sich aus den geschriebenen Worten facettenreiche Bilder und Dank der Hilfe und dem fundierten Wissen von Illia Perret können wir Zusammenhänge und Bedeutung besser begreifen und auch Besonderheiten aus jener Zeit erfahren. Auf dem Weg der natürlichen Sinnuche des Menschen birgt die Bibel Bilder und Antworten, die es zu heben und zu entdecken gilt. Gott trägt unsere geheimsten Seiten in sich, und er verkörpert die Dinge,

nach denen wir aufgrund unserer persönlichen Bedürftigkeit streben.

In dieser Zeit der Schnellebigkeit finden wir es lohnend, diese geistigen Reisen in Gemeinschaft zu unternehmen und auch da und dort mit unseren Fragen einen Schritt weiterzukommen und die Bibel besser kennenzulernen.

Die Kurse sind in sich geschlossen und können einzeln besucht werden. Neu jetzt auch am Abend für Berufstätige.

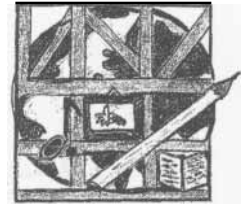
Die nächsten Kursdaten:

Di, 10. Dezember 1996 um 20.15 Uhr und

Do, 12. Dezember 1996 um 9.00 Uhr

Weitere Kursdaten werden im Kirchenboten publiziert.

Doris Toedtli



Seit Anfang dieses Jahres werden uns interessante Bibelkurse im Chilehuus angeboten.

Farbintensive Kompositionen und philosophische Ruhe eines Ästheten

In der Galerie Belarte in Dübendorf zeigte Paul Hählen in seiner Ausstellung vom 1. - 24. November 1996 einen Querschnitt durch sein Schaffen.

In seiner Einführung an der Vernissage verstand es Adrian Mäder, dipl. Arch. ETH/SIA, einzigartig, den Besuchern Paul Hählens Werke näherzubringen. Seine Begeisterung für Hählens Bilder wurzelt teilweise in ihrer gemeinsamen Beziehung zur Architektur. Hählens Technik ist faszinierend. Er fertigt stets kleine Entwürfe, bevor er seine Themen auf die grossformatigen Flächen überträgt. Zweifellos setzt sich der Künstler Bewegung, Klang, Rhythmik und

Lichthaltigkeit der Farben als Themen. Es gelingt ihm, eine vitale Raumwirkung zu erzielen. Ferner wirken die Kontraste, die er mit Weiss und Schwarz als unterbrechende, flächige Elemente, als dünne Linien oder Balken zwischen den kräftigen Farbfeldern schafft.

Perfekte Licht- und Schattenverhältnisse erzielen den Eindruck von Bewegung und Veränderung.

Bei allem Temperament spürt der Betrachter wohl doch auch die philosophische Ruhe des Künstlers, die ihm eigene Bildsprache.

Ruth Jaisli

Paul Hählen vermittelt in seinen Werken seine Persönlichkeit und eine unwahrscheinliche Kraft.



Sie beherrscht das Geigenspiel, wie es für die meisten Leute ein ganzes Leben lang ein unerreichbarer Traum bleibt.

Menschen, die aus der Reihe tanzen, sich künstlerisch betätigen, oder einfach ganz ausserordentlich talentiert sind, bilden eine interessante Abwechslung in unserem Leben. So auch Karin Mazenauer. Sie beherrscht mit ihren 17 Jahren das Geigenspiel, wie es für die meisten Leute ein ganzes Leben lang ein unerreichbarer Traum bleibt.

Karin wuchs im Kreis ihrer Familie in Boppelsen auf. Klassische Musik liebt sie, solange sie sich erinnern kann. Schon mit vier Jahren begann sie mit Ballettunterricht, der heute noch - neben der Musikausbildung - ihr liebstes Hobby ist. Mit sechs Jahren fing Karin Mazenauer an, Geige zu spielen, und ihre Faszination dafür bestimmte von da an ihre Zukunft. Die ersten fünf Jahre erlernte sie das Geigenspiel bei Gret Ferndrigger hier in Boppelsen. Mit 11 Jahren wechselte Karin zu Herbert Scherz und wurde gleichzeitig in sein Orchester, die Ministrings Luzern, aufgenommen, in welchem sie fünf Jahre lang mitwirkte. Mit diesem Jugendorchester erlebte Karin interessante Auslandsreisen, durfte mehrmals als Solistin auftreten und ist auch auf einer CD mit den Zigeunerweisen von Pablo de Sarasate zu hören, welche im Dezember dieses Jahres herauskommt.

Die junge Geigerin hatte auch schon mehrmals Gelegenheit, mit anderen Orchestern als Solistin aufzutreten. Im letzten Sommer wurde sie nach Dänemark eingeladen, um dort an einem Musikfestival zwei Konzertabende zu bestreiten. Karin hat jetzt am Kon-

servatorium in Schaffhausen ihre Berufsausbildung begonnen, und ihr Tag besteht aus Theoriestunden und Üben - Klavier und Geige - wobei allein dem Üben vier bis fünf Stunden pro Tag gewidmet sind. Sie schaute sich an den verschiedenen Konservatorien die Geigenlehrerinnen an und fand in Schaffhausen diejenige Lehrerin, die ihren Wünschen am besten entsprach. So bewarb sich Karin in Schaffhausen und legte dort - zusammen mit 14 Mitbewerberinnen - die Aufnahmeprüfung ab, die sie als eine von fünf erfolgreichen Prüflingen bestand.

Vor einigen Wochen wurde Karin Mazenauer der Förderpreis der beiden Rotary-Clubs Dielsdorf und Schrobenhäusern-Aichach verliehen; wir gratulieren herzlich. Ausserdem ist Karin mehrfache Preisträgerin von Musikwettbewerben im In- und Ausland.

Zu ihrem Ziel, das Konservatorium mit dem Solisten-Diplom abzuschliessen, führt ein ca. acht Jahre langer und sicher oft be-

schwerlicher Weg, der neben Talent auch viel Ausdauer erfordert. Wir von der BOZY wünschen Karin dazu nur das Beste.

Der Verein „Lebendiges Regensdorf engagierte für das traditionelle Orgelkonzert im Dörndler in Regensdorf Karin Mazenauer,

um am 1. Dezember 1996, 17 Uhr, zusammen mit einem Organisten, den Konzertabend zu gestalten. Die BOZY-Leser sind herzlich eingeladen, das Konzert zu besuchen. Der Eintritt ist frei, Spenden für die Kollekte sind freiwillig.

Ruth Jaisli

***Für das
neugegründete
Jugendorchester
in Örlikon
sucht Karin
Mazenauer
noch
Sponsoren***

Der Zirkus Otelli geht 1996 auf s Seil!

Wenn es Herbst wird, weiss ich, dass auch der Zirkus Otelli mit seinen kleinen und grossen Artisten auftreten wird.

Es brauchte wenig, uns in gute Stimmung zu versetzen, eröffneten doch die amüsanten drei Clowns Hübi, Jenny und Fabian das Programm aufs Vergnüglichste. So drehte sich dieses Jahr eben alles ums Seil.

Am Seiltrapez führten Andrea und Susanne zu entsprechender Musik harmonische und für uns Laien sehr gefährliche Übungen durch. Es kamen neben Artisten aber auch Hunde zum Zuge. So zeigten uns Hübi und Jenny, wie man Hunde - in unserem Falle die Bopplisser Hündin Bonny - zum Rechnen bringt. Aber auch die diversen Spiele mit Bällen, Ringen, Tüchlein mit Anja, Daniela, Jenny und Hübi faszinierten mich. Natürlich kann ich auch die Präsentation des stärksten Mannes des Programmes durch die Clowns nicht vergessen.

Die Darbietungen hatten durchwegs professionellen Charakter und die blau-rote Dekoration, die sinnvolle Vergrösserung des Zeltes und komfortablere Bestuhlung halfen mit, die Vorstellung zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen, für welches wir

dem Leiter des Zirkus Otelli, Fritz Zollinger, herzlich danken wollen. Fast hätte ich die hervorragenden selbstgemachten und günstigen Torten, Kuchen, Pizzen vergessen, die allesamt die Pause aufs Köstlichste verkürzten.

Marc Toedtli

***Ich hoffe, dass
sich die Otelli-
Tradition
dank
neuentdeckter
Talente wie
etwa
Jungclown
Fabian in
weite Zukunft
fortsetzen
lässt...!***





„STECKBRÄTT“

zu verschenken
1 Vorhang rot
Höhe: 2.40m
Breite: 1.44m
Telefon: 844 12 96



An Kenner zu Verkaufen

Sehr gepflegter BMW 525eta
Jg. 1986, weiss, Automatic, ABS,
Katalysator, Servo, ab MFK,
Sonnennolleau, ca. 180'000km, 8-
fach Bereift Preisvorstellung ca.
4'500.- Fr.

Interessentinnen melden sich bitte bei Rolf Arnold Tel. **844 46 04**

In eigener Sache:

Wir suchen zur Ergänzung des Bozy-Inventars einen nicht mehr gebrauchten aber funktionsfähigen Tintenstrahldrucker. Wenn jemand diesbezügliche Entsorgungsprobleme hat, so melden Sie sich bitte bei der Redaktion.

CD's zu verschenken:

- „All the best Mariachi“ (mex. Volksmusik)
- James Brown „Golden Hits“ Live
- Robert Plant „Nanic Nirvana“
- The flying Pickets „The best of...“

abzuholen bei: Eva Maisch
Sonnhaldenstr. 7
Tel. 845 00 35

Bitte melden

Sie sich bei:

Frau

K. Schneider

Otelfingerstr 3

Boppelsen

Tel.

P:845'00'91

„STECKBRÄTT“

Das BOZY-Team möchte mit dieser Rubrik vermehrt dazu beitragen, Dinge, die an einem Ort nicht mehr gebraucht werden, an Andere weiterzugeben. Am „STECKBRÄTT“ können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten.

Datum	Zeit	Veranstaltung
29.11.96		GV SPOBO
30.11.96		4. Papiersammlung
30.11.96		FDP Christbaum mit Glühwein
01.12.96		Abstimmungssonntag
05.12.96	10.30-11.00	Blutdruckmessen im Gemeindehaus
05.12.96	ab 08.00	Die Chläuse kommen ins Dorf und besuchen die alten Leute ab Jahrgang 1919.
05.12.96	20.00	Gemeindeversammlung
07.12.96		Sperrgutmulde geöffnet
07.12.96		Chlausschiessen
07.10.12.96	10.00-17.00	Weihnachtmarkt in Buchs
21.12.96-04.01.97		Weihnachtsferien
09.01.97	10.30-11.00	Blutdruckmessen im Gemeindehaus
09.01.97	14.00-16.00	Kaffeestube
31.01.97		GV Männerchor
06.02.97	10.30-11.00	Blutdruckmessen im Gemeindehaus
06.02.97	14.00-16.00	Kaffeestube
07.02.97		GV Schiessverein
28.02.97		GV Vogelschutzverein
02.03.97		Abstimmungssonntag
06.03.97	10.30-11.00	Blutdruckmessen im Gemeindehaus
06.03.97	14.00-16.00	Kaffeestube

Bibliothek Otelfingen

Öffnungszeiten:

Dienstag, 19.30 - 20.30 Uhr

Mittwoch, 14.00 - 16.00 Uhr

Donnerstag, 19.30 - 20.30 Uhr

Samstag, 09.45 - 11.30 Uhr

Mitteilungen:

Über die Weihnachtsfeiertage bleibt die Bibliothek vom Montag, den 23.12. 1996 bis Freitag, den 3.1.1997 geschlossen. Am Samstag, den 4.1.1997 begrüßen wir Sie wieder zur gewohnten Zeit.

Veranstaltungen:

Am Mittwoch, den 11. Dezember 1996, liest Frau Heidi Malznach vorweihnachtliche Geschichten für 5 - 8jährige Kinder, ab 16.00 Uhr, in der Bibliothek.

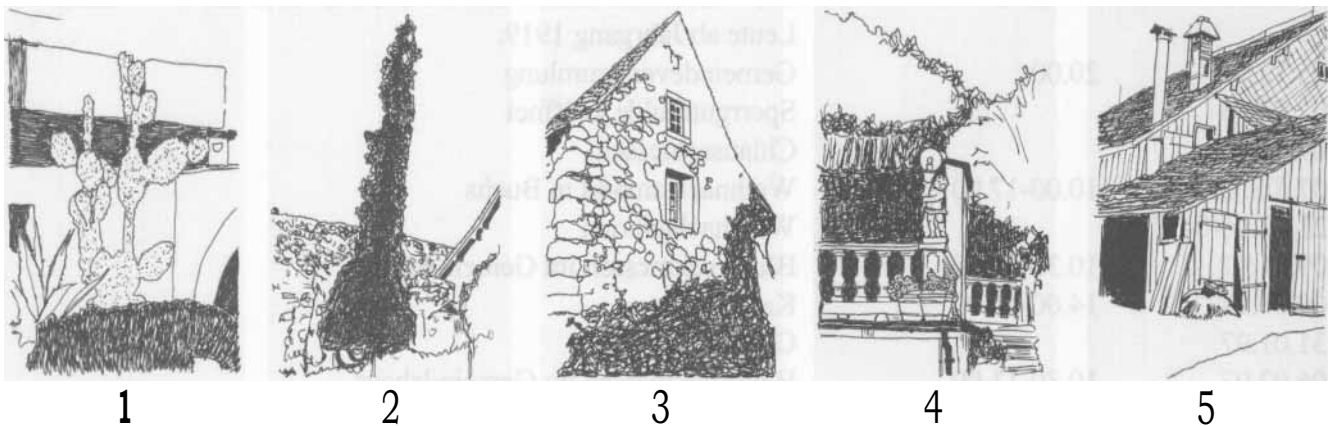
10 Jahre Bibliothek Otelfingen im Januar 1997. Zu diesem kleinen Jubiläum haben wir für **Mittwoch, den 29. Januar 1997, 20.00 Uhr**, den **Clown 011i (011i Hauenstein)** eingeladen, um mit Ihnen und uns zusammen zu feiern. Viele kennen den Clown 011i und wissen, dass er mit seiner One-Man-Show "Das Kind im Manne" sehr viel Erfolg hat. Er ist auf vielen Bühnen Europas unterwegs und wir freuen uns, wenn er auf der Bühne "Bibi Otelfingen" zu Gast sein wird. Reservieren Sie sich diesen Abend!

U. Walther



Bopplisser Bilderrätsel

Wie gut kennen wir unser Dorf wirklich? Sind uns all die schönen Orte und Winkel vertraut, oder laufen wir mit "geschlossenen Augen" durch die Gegend? Die Frage lautet, wo im angegebenen Plan bzw. Koordinatensystem das reale Gegenstück der folgenden 5 Bilder zu finden ist:



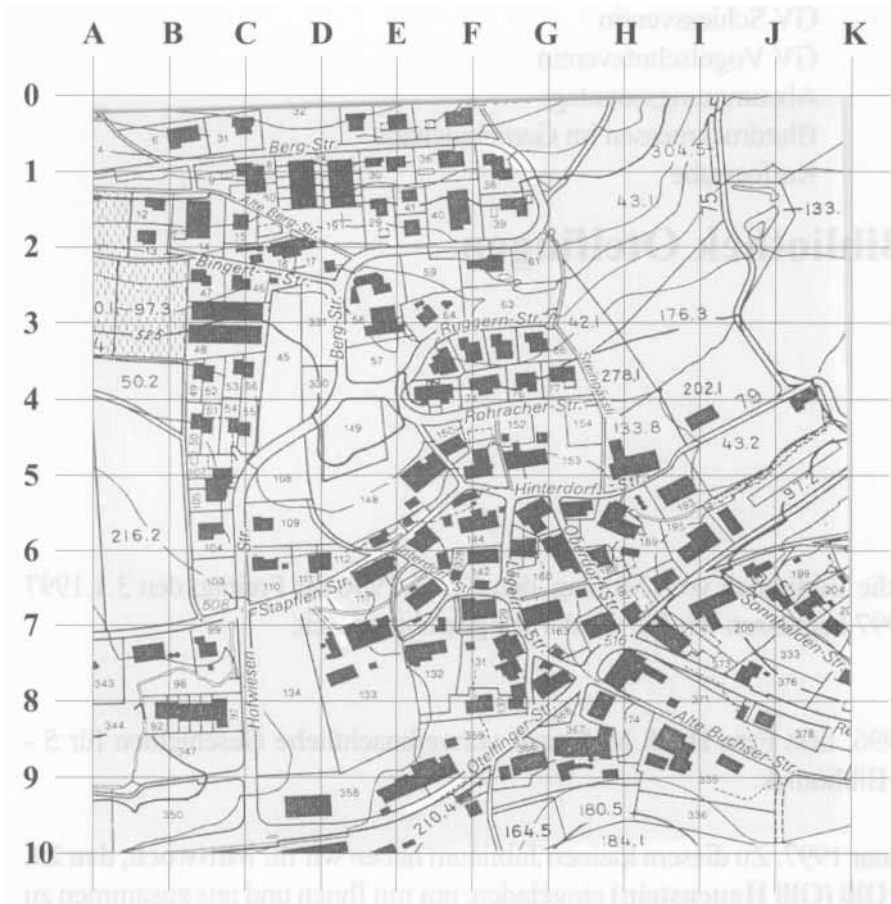
1

2

3

4

5



Lage der Bilder in den entsprechenden Koordinaten eintragen:

X-Achse (alphabetisch) Y-Achse (numerisch)

Beispiel: Gemeindehaus
0: H - I 0: 6 - 7

1: 1:
2: 2:
3: 3:
4: 4:
5: 5:

(Wenn ein Objekt über die Koordinate hinausgeht, so bitte die Koordinatenfläche wählen, in der die grössere Objektfläche liegt.)

Die Lösung des letzten Rätsels lautete: Berg X: **RIGI**, Berg Y: **EIGER** und Berg Z: **TITLIS** und eine Flasche Spezial-BOZY-Wein hat gewonnen: **Lorenz Stecher, Bergstrasse 15, 8113 Boppelsen**

Das BOZY-Team gratuliert und freut sich auf weitere Einsendungen!

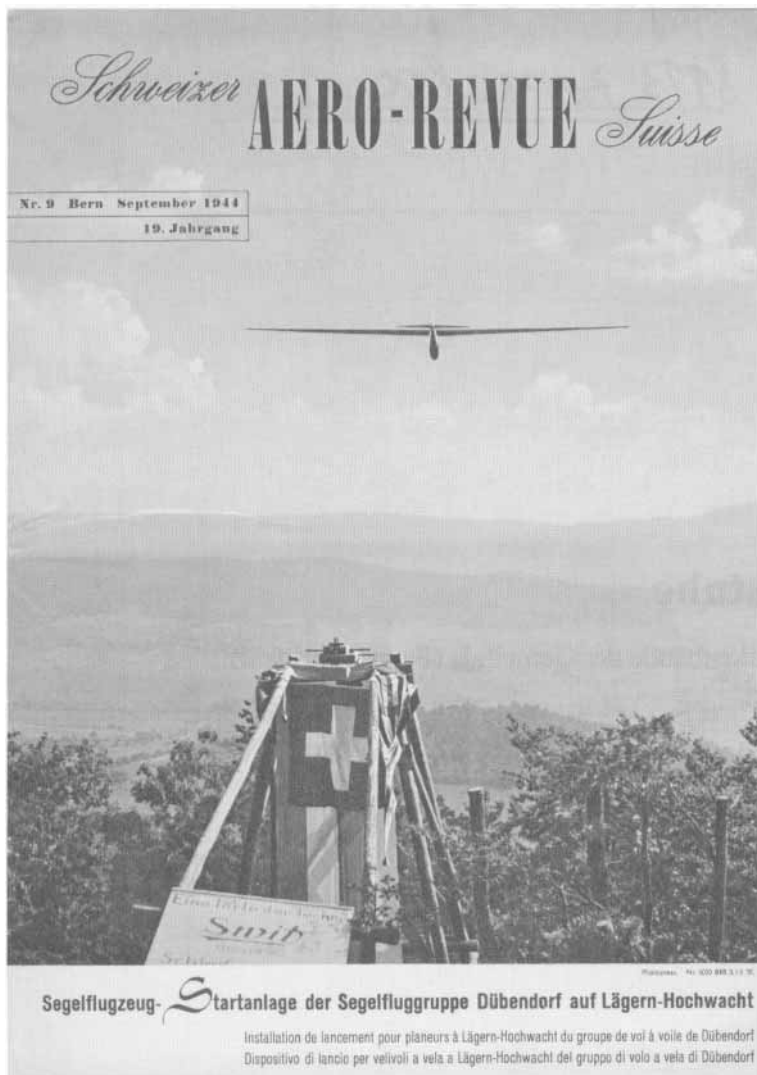
Eva Maisch

Einweihung einer Segelflugzeug-Startanlage auf der Lägern-Hochwacht

*Auszug aus
der Schweizer
AERO-
REVUE Nr. 9
vom
September
1944*

Der für den Üetliberg bestimmte Segelflugzeugkatapult der Firma Escher-Wyss AG ist bekanntlich anlässlich der Landung eines amerikanischen Bombers auf einem innerschweizerischen Flugplatz zerstört worden. In der Zwischenzeit ist nun auf der Lägern-Hochwacht mit den denkbar einfachsten Mitteln und dank der Initiative von einigen Mitgliedern der Segelfluggruppe Dübendorf eine Startvorrichtung gebaut worden, die Sonntag, den 20. August (1944), provisorisch dem Betrieb übergeben werden konnte. In unermüdlicher Arbeit haben Piloten Widmer, Scheidegger und Meierhofer von der SG Dübendorf direkt unterhalb des

Triangulationspunktes Hochwacht auf der Lägernkette (860m ü. M.) am steilabfallenden Hang eine kleine Plattform erstellt. Dann wurde ein 10m hohes Holzgerüst, ähnlich einem Bohrturm, aufgerichtet, welches oben mit einer Umlenkrolle und einer Klinkvorrichtung versehen ist. Auf dem eigentlichen Hochwacht-Plateau erstellten die unermüdlichen Piloten einen hölzernen „Start-Kennel“, welcher zirka 5m über dem Turm und zirka 30m von demselben entfernt liegt. Innerhalb des Turmes befindet sich ein 1200kg schweres Fallgewicht in Form eines ausbetonierten grossen Holzkastens. Von diesem Gewicht führt ein starkes Drahtkabel über die Umlenkrolle nach dem Startkennel. Neben dem letzteren ist die Seilwinde für Handbetrieb angebracht, vermittelt welcher das Gewicht mit einem zweiten Stahlkabel hochgezogen werden kann. Ist das Gewicht bis in den oberen Teil des Turmes hochgezogen, so kann es durch die Klinkvorrichtung gesichert werden. Nun wird das über die Umlenkrolle führende Seil mühelos am Starthaken des Flugzeuges, welches auf den Startkennel gestellt wird, eingehängt und durch zurückschieben des Flugzeuges straff gespannt. Für den Start muss nun der Startleiter lediglich durch Zug an einer Leine die Klinkvorrichtung auf dem Turm betätigen. Das Gewicht fällt frei 10m in die Tiefe und zieht das Flugzeug nach unten. Ähnlich einem Flaschenzug wird dieser Weg 1 : 2 nach dem Startkennel übersetzt, so dass das startende Flugzeug auf einem gesamten Weg von 20m beschleunigt wird und dadurch eine Geschwindigkeit von 65 - 75 km erhält. Die gemessenen Beschleunigungen liegen bei zirka 2G. Durch Vergrösserung des Fallgewichtes, was mit einer Zuladung von Sandsäcken erfolgt, ist die Möglichkeit gegeben, den verschiedenen Fluggewichten der Flugzeuge Rechnung zu tragen. Somit können auch zweiseitzige Segelflugzeuge gestartet



Segelflugbetrieb im Monat Juli 1944

Flugplatz	Gruppen oder Schulen	Starte	Flugzeit h ' "	Starte total 1944	Flugzeit total 1944 h ' "	Flugplatz	Gruppen oder Schulen	Starte	Flugzeit h ' "	Starte total 1944	Flugzeit total 1944 h ' "
Altenrhein	Säntis	71	3 39 58	994	34 52 40	Lausanne-	Übertrag	6177	200 18 51	19284	1111 41 29
	Vorunterricht	854	6 32 57	854	6 32 57		La Blécherette	Section Vaudoise	233	12 03 27	1158
Arosa	Arosa	—	*	4	0 07 36		Vorunterricht	1133	12 38 08	1133	12 38 08
Bachtel-Orn	Zürcher-Oberland	2	0 26 00	4	0 48 00	La Chaux-de-Fonds	La Chaux-de-Fonds	—	*	339	8 09 39
Basel-Sternenfeld	Basel	47	2 02 24	328	6 38 15	Locarno	Aerocentro sport. tic.	47	0 09 23	109	2 35 44
Bern-Belpmoos	Flugtechn. Zentrale	—	*	135	43 23 55	Luzern-Allmend	Luzern	31	1 37 15	456	18 13 12
	Sportfl.-Schule Bern ¹⁾	1089	45 22 38	3749	514 49 38	Maschwanden-Allmend	am Albis	16	0 17 15	212	2 44 10
	Vorunterricht	610	20 40 35	1416	40 16 35		Vorunterricht	—	*	42	0 46 21
	Kaderkurse	—	*	266	58 17 56	Monti di Paudo	Aerocentro sportivo tic.	—	*	1	0 13 30
Biel	Biel	74	31 08 37	333	67 55 48	Moudon-Signal	Chavannes	—	*	68	3 43 25
	Vorunterricht	776	30 15 10	1890	47 14 33	Olten	Olten	1	2 30 00	17	23 31 30
Birrfeld u. Kestenberg	Birrfeld	—	*	1000	40 25 48	Oberaar gau	Oberaar gau	—	*	4	4 39 00
	Vorunterricht	—	*	1015	8 28 59	Planeyse	Club neuchâtelois	110	3 31 43	783	14 11 31
Bulle-La Chius	La Gruyère	—	*	320	3 09 26	Sameden/St. Moritz See	Oberengadin	11	22 52 00	127	42 59 34
Dällikon	Dübendorf	—	*	114	26 56 15		Lager Oberaar gau	44	27 53 00	121	97 57 10
Davos	Davos	—	*	13	1 14 36	Schaffhausen	Lager Säntis	77	70 04 10	209	32 23 07
Engelberg-U'trühsee	Nidwalden	—	*	30	1 11 30		Vorunterricht	—	*	470	1 53 03
Frauenfeld	Thurgau	21	1 23 33	74	5 19 18	Solothurn	Solothurn	6	0 25 55	168	2 12 50
	Winterthur	300	18 42 20	1336	57 29 07	Stanser Allmend	Nidwalden	—	*	5	0 18 10
	Vorunterricht	880	8 40 03	1116	10 04 58	Tête de Ban	La Chaux-de-Fonds	94	4 23 38	94	4 23 38
Genève-Cointrin	Genève	189	8 52 29	664	23 29 51	Thun-Allmend	Thun ¹⁾	5	1 41 40	6	1 58 40
Grächen	Grächen	39	1 53 55	1272	41 08 15	Unterswasser	Lager SG Säntis	—	*	17	6 57 15
	Vorunterricht	405	9 06 37	405	9 06 37	Vully	Club neuchâtelois	—	*	6	8 33 01
	Solothurn	49	1 11 03	239	4 19 11	Zürich-Albis	Horgen-Zug ²⁾	—	*	5	4 31 29
	Vorunterricht	455	3 43 35	455	3 43 35		Zürich ³⁾	—	*	44	140 21 00
Hägenberg	Zwingen	—	*	182	2 29 57	Zürich-Allmend	Zürich	24	0 42 00	27	0 43 10
Hassau s. A.	Horgen-Zug	—	*	465	40 44 17	Zürich-Spreitenbach	Zürich	243	5 31 51	527	10 09 57
	Vorunterricht	—	*	343	2 14 59		Vorunterricht	—	*	434	3 35 44
Lägern-Hochwacht	Lägern-Hochwacht	5	3 10 00	14	11 42 10		Total	8342	369 05 50	25866	1818 18 5
Lange Zingge	Naturfreunde ¹⁾	305	3 20 37	305	3 20 37						
Langenthal-Bieienbach	Oberaar gau	6	0 06 20	39	2 04 01						
	Übertrag	6177	200 18 51	91284	1119 41 20						

* Kein Flugbetrieb. ¹⁾ Davon Nachttag für Monat Juni: 150 Starte, 6 h 07' 12" ²⁾ Davon Nachttag für Monat Juni: 24 Starte, 0 h 05' 04" ³⁾ Für die Monate Mai, Juni und Juli sind keine statistischen Angaben eingegangen.

werden. Das Eidgenössische Luftamt hat die neue Startanlage geprüft und zugelassen.

Bei dieser Gelegenheit muss jedoch bemerkt werden, dass ein Vergleich mit dem von der Firma Escher Wyss AG gebauten Katapult, welches auf dem Üetliberg zur Aufstellung gelangen soll, nicht gemacht werden kann. Während es sich bei der Lägern-Startanlage um eine mit äusserst einfachen Mitteln hergestellte Improvisation handelt, die prinzipiell sich an die von den Gebrüdern Wright vor mehr als vierzig Jahren gebaute Schleudervorrichtung, die bekanntlich den ersten offiziellen Flug eines Motorflugzeuges ermöglichte, anlehnt, handelt es sich beim Escher-Wyss-Segelflugzeugkatapult mit Pressluft um eine in zweijähriger umfassender Ingenieurarbeit konstruierte Grossanlage, die jede Gewähr für einen einwandfreien und sicheren Dauerbetrieb bietet. Der Escher-Wyss-Katapult dient u. a. auch für Vorstudien für den Bau einer Startanlage für Motorflugzeuge, was die Krieger-technische Abteilung des Eidgenössischen Militärdepartements dazu bewog, den Bau

und die Versuche weitgehend zu unterstützen.

Wie erwähnt, ist dieser neue Startplatz und die Startanlage mit einer kleinen Feier und unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung am 20. August (1944) dem Betrieb übergeben worden. Anwesend waren Piloten und Mitglieder der Segelfluggruppe Dübendorf, Horgen-Zug und Zürich. Die Sektion Zürich des AeCS war vertreten durch Vizepräsident Dr. W. Dollfuss und Vorstandsmitglied M. A. Steiner.

Schon in den frühen Morgenstunden wurden durch einen Traktor die Flugzeuge auf die Hochwacht gebracht, montiert und startbereit gestellt, so dass bis gegen Mittag acht der schnittigen Vögel auf Wind und Thermik warteten. Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich eingefunden und wartete gespannt auf die kommenden Dinge. Die Wartezeit konnte an einem kleinen Schiessstand oder mit „Flaschenfischen“ angenehm verkürzt werden. Ebensovien fehlte ein improvisierter Tanzplatz mit flotter Musik.

Aufruf der BOZY-Redaktion: Ist jemandem der Name der damals (1944) zwölfjährigen Siegerin bekannt? Wer kennt den Traktorführer?

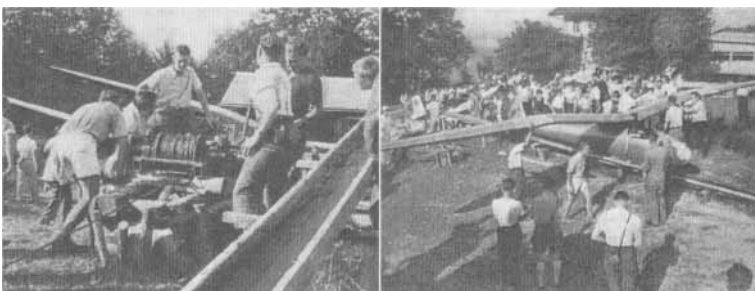
Endlich konnte der Flugbetrieb aufgenommen werden. Zuerst startete Pilot Widmer auf S-18 K. Nach dem Kommando „bereit“ herrschte unter den Zuschauern lautlose Stille. Nun erfolgte der Ruf „los“, und mühelos und sicher schoss der grosse Vogel in sein Element hinaus. Zuerst reichte es nur für einen längeren Talflug, der auf dem vorbereiteten Gelände bei Boppelsen sein Ende fand. Als zweiter startete Seifritz (Horgen-Zug) auf dem schnittigen Mooswey III, kurvte sofort links, fand alsobald Anschluss in einem Thermikschlauch und zog wenige Minuten später bereits seine Kreise über dem Startplatz. In kleineren und grösseren Abständen folgten die Piloten Schildknecht (Zürich) auf S17, Steinacher (Horgen-Zug) auf Spyr 3, Brunner (Dübendorf) auf Mooswey III und Hammer (Horgen-Zug) auf S 18. Als letzter startete der Leiter der Veranstaltung, Pilot Scheidegger, mit dem Zweisitzer S21 und nahm als Passagier den unermüdlichen

Traktorführer mit, der für den Bergtransport der Vögel besorgt gewesen war. Den längsten Flug an diesem Tag führte Hammer auf S 18 aus, während Schildknecht mit etwa 600m die höchste Höhe über Start erreichte.

Für die kleinen und kleinsten Zuschauer wurde mit den bekannten PRO AERO-Papiermodellen eine „Ziellandungs-Konkurrenz“ durchgeführt, an deren Organisation einige Modellsportler der Gruppen Zürich und Dielsdorf mithalfen. Die Siegerin, ein zwölfjähriges Mädchen, erhielt einen Bon für einen Passagierflug im Segelflugzeug, während die übrigen Ränge mit einigen PRO AERO-Büchern belohnt wurden. Dass diese Konkurrenz nicht sehr einfach war, bewies die Tatsache, dass bei etwa hundert Starts nur ein einziges Modell im vorbestimmten Kreis landete. Und damit fand die hübsche kleine Feier ihren würdigen Abschluss.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, den Erbauern dieser Startvorrichtung für ihre begrüssenswerte Initiative und wertvolle Pionierarbeit herzlichst zu gratulieren und dem Wunsch Ausdruck zu verleihen, dass ihre Arbeit durch manchen schönen Flug in der prächtigen Lägernggend die verdiente Belohnung finden möge.

A. M St. (Redaktion Aero Revue)



Deutse Sprake, swere sprake!!

Die neue deutsche Rechtschreibung ist in aller Munde! Wenn man aber nachfolgende Zeilen liest, muss ich mich wegen eventueller Tipfehler, die sich im vorstehenden Text eingeschlichen haben, nicht mehr lange ärgern. Da haben sich die Koryphäen der deutschen Sprache die Köpfe zerbrochen, wie man uns, das gemeine Fussvolk plagen kann. Sie sind aber nicht die Einzigen, wie die nachstehende Geschichte zeigt. Das einzig Gute an der neuen deutschen Rechtschreibung ist, dass all diejenigen, welche bis heute nicht ohne viele Orthographiefehler schreiben konnten, sich glücklich schätzen kön-

nen. Sie haben die neue deutsche Rechtschreibung nämlich im Blut. Sie können diese automatisch.

Ales uberflusige ausgemerst

Dass die deutsche Sprache verzwickt und umständlich ist, wissen alle, die viel schreiben. Leider sind bisher alle Versuche zu einer Vereinfachung gescheitert. Nun hat aber der deutsche Parlamentsstenograph Arthur von Hinüber in der Zeitschrift des Verbandes der Parlaments- und Verhandlungsstenographen fünf mögliche Schritte „hinüber“ zu einer neuen deutschen Sprache skizziert:

Erster Schritt:

Wegfall der Grosschreibung.

einer sofortigen einföhrung steht nichts im Wege, zumal schon viele graphiker und werbeleute zur kleinschreibung übergegangen sind.

zweiter schritt:

wegfall der dehnungen und schärfungen.

dise masname eliminirt schon di gröste felerursache in der grundschule. deren sin oder unsin unserer konsonantenverdopelung hat onehin nimand kapirt.

driter schrit:

v und ph ersetzt durch „f“; z ersetzt durch „s“; sch ersetzt durch „s“.

das alfabet wird um swei buchstaben redusirt. sreibmasinen fereinfachen sich. wertfole arbeitskräfte können der wirtsaft sugefürt werden.

firter srit:

q, c un ch ersest durch „k“; j und y ersest durch „i“, pf ersest durch „l“.

iest sind son seks bukstaben ausgesaltet. die sulseit kan sofort fon neun auf swei iare ferkürst werden. anstat aktsig prosent reksreibunterikt können nüslikere fäker wi fisik, kemi, reknen mer geflegt werden.

fünfter srit:

wegfal fon ä-, öö und ü-seiken:

ales überflusige ist iest ausgemerst. di ortografi ist wider slikt und einfak. naturlik benotigt es einige seit, bis dise fereinfakung ublical riktig ferdaut ist. fileikt sasungsweise ein bis swei iare. anslisend durfte als nakstes sil di fereinfakung der nok swirigeren und unsinigeren gramatik anfisirt werden.

es sind aber nok lange nikt ale möglichkeiten ausgesoft. vileikt weis eine oder einer der leserinen oder leser weiter?

Für die korrekte Wiedergabe

Euer Gemeindeschreiber

Frank Blindenbacher

Was macht d'Jugend vo hüt i de Freyziit?

Was mir i eusere Freyziit mached isch ganz verschiedä, die eintä sind sportlich und händ jedä zweeti Tag Training, die anderä zieds i dä Freyziit id Stadt oder zu Kollegä.

Wie gseit, es git verschiedeneni Aktivitätä. Vieli vo minä Kolleginnä „lüdet“, wie ich, a Telefonitis, was ziemlich sicher scho einigi Elterä zur Verzweiflig bracht hät. Wenn d'Tochter hei cho isch vo enere Kollegin und dänn genau därä Kollegin nomal ahlüted und dänn erscht no für drüviertelstund s'Telefon bsetzt. Zu minerä Verteidigung muss ich da sägä, das die wichtigschtä Sachä uf em Heiwäg passiered, wie z.B. das mer no öpert trifft und dä verzellt eim, das er ghört heg und so witer. Aber natürlich beschtat d'Freyziit vomene Jugendlichä nöd nur us telefonierä. Am Wuchenänd gönd die meischtä uf Züri. Det isch immer öpis los, ob das d'Street-Parade isch oder s'Dörflifäscht und am Knabäschüssä muess

mer natürlich au gsi si. Am Wuchenänd gönd natürlich au no viel is Kino. De momentani Hit isch sicher Indipendensday. Am Wuchenänd isch au immer d'Ziit vo de Partys, meistens natürlich Raves (Technopartys). Au Privatpartys sind meischtens am Wuchenänd, en Grund zum fyrä gits immer, öbs isch, will mer Geburtstag gha hät oder well d'Elterä i de Ferie sind und mer sturmfrey hät.

Im Winter isch natürlich au viel Sport agseit. Oeb das snowboardä ufern Hoch-Ybrig isch oder s' Schlittschuhe fahrä i de Erlä, d'Hauptsach isch, mer blibt au dur de Winter dur fit, denn de Summer chunt bestimmt und dänn isch wieder Sünnelä i dä Badi agseit.

Was d'Jugend vo hüt i de Freyziit alles so macht, ä chlini Uswahl, ... aber no lang nöd alles.

Anna Hauser

Science-Fiction isch für die hütig Jugend sicher nüt meh fremds.

Zu Besuch im Wohnhaus Nehemia

**Bruno
Valsangiacomo:**
**„Hier
durchlaufen
alle eine
Lebensschule“**

Wenn ein Grossteil unseres Dorfes von der Sonne beschienen wird, so steht das Haus der Familie Valsangiacomo oft vorwiegend im Schatten. Doch wer durch die Eingangstüre tritt, spürt bald, dass drinnen Licht und Wärme die Atmosphäre bestimmen. Am Tisch sitzt am Abend meines Besuches eine Grossfamilie, spontan plaudernd, lachend, aber auch zu ernstesten Gesprächen bereit.

Die zwei jungen Frauen und der junge Mann, welche zur Zeit das Leben mit Margrit und Bruno Valsangiacomo teilen, scheinen sich hier zuhause zu fühlen. Hier werden ihnen Licht und Wärme entgegengebracht und ihre Gesichter strahlen eine wiedergewonnene Lebensfreude aus. Die Schattenseiten des Lebens haben sie in früheren Zeiten zur Genüge kennengelernt, standen tiefer im Dunkeln, als sich ein Aussenstehender wohl je vorzustellen vermag. Drogenprobleme, Straftaten und Gefängnisaufenthalte, Leben auf der Gasse, Entziehungskuren, Beziehungsabbruch zu den Eltern - solche Zustände haben sie in früheren Tagen erlebt und durchlitten.

Wer hier in diese Familie aufgenommen wird, hat den festen Willen, diese Tragik endgültig in die Vergangenheit zu verbannen. „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“, sagt ein Sprichwort, aber dieser Weg kann unglaublich steinig sein, das bestätigen mir die drei jungen Leute.

„Was wir hier anbieten, kann nicht als Therapie bezeichnet werden“, betont Bruno Valsangiacomo, „hier durchlaufen alle eine Lebensschule.“ Seine Frau fügt hinzu: „Bevor die Leute hier eintreten, informieren wir uns nicht bis ins Detail über ihren Lebenslauf, vielmehr versuchen wir vom ersten Eintrittstag an, die Fähigkeiten des einzelnen Schützlings zu erkennen und zu fördern.“

Konkret sieht die Hilfe zur Selbsthilfe so aus: Die Mitglieder dieser besonderen Grossfamilie teilen den gesamten Tagesablauf miteinander. Die Arbeitszeiten sind ge-

nau festgelegt. Alle anfallenden Hausarbeiten werden erledigt, es wird im Garten gearbeitet und im und am Haus gibt es weiterhin manches aus- oder umzubauen. Vor allem aber entstehen prächtige Handarbeiten, die auf Märkten und Bazars verkauft werden. Sinnvolles Tun gibt den jungen Leuten das Gefühl, nützlich zu sein, ein Ziel vor Augen zu haben, am Gemeinschaftsleben teilzuhaben. Das sind alles Werte, die sie früher entbehrt haben. Sie unterstützen sich gegenseitig bei der Einverleibung dieses neuen Lebensstils.

Hinter allem Tun und Erleben steht ein Grundgedanke, nämlich der christliche Glaube. Gemeinsames Beten und Lesen in der Bibel leiten das Tageswerk ein. „Wir können unsere Schützlinge nicht zwingen, sich für Gott zu entscheiden“, sagt Bruno Valsangiacomo, „aber das gemeinsame Bibelstudium soll ihnen zeigen, dass die Bibel keine Kompromisse kennt, dass es für das Leben klare Linien gibt.“

Die Bibel ist für die beiden Leiter das Fundament, auf dem sie ihre Arbeit aufbauen, der Antrieb zum täglichen Zusammenleben.

„Wir lernen immer noch dazu“, sagt Margrit Valsangiacomo, „Enttäuschungen und Rückschläge gehören ebenso zu unserer Arbeit wie das Miterleben erfreulicher Fortschritte. Wir hatten schon Schützlinge, die aus unserem Haus geflüchtet sind; jemanden mussten wir auch wegschicken, weil er sich nicht an die Hausordnung gehalten hat“. Und eine der jungen Frauen sagt: „Ich hatte auch schon einmal meinen Koffer gepackt, weil ich glaubte, es hier ohne Drogen nicht aushalten zu können!“

Heute lacht sie darüber, weiss, dass ihr nichts Besseres hätte passieren können als die Begegnung mit der Familie Valsangiacomo. Sie lacht und erzählt weiter aus ihrer Vergangenheit. Vor allem aber spricht sie über ihre konkreten Zukunftspläne. Überhaupt machen es mir meine Gesprächspartner leicht,

Fragen zu stellen und Antworten zu erhalten. Sie haben gelernt, ihre Gedanken preiszugeben, ihre Gefühle auszudrücken und einander zuzuhören. In früheren Zeiten waren wohl genau diese Fähigkeiten verschüttet, waren mit ein Grund für spätere Süchte oder Vergehen.

„Die einen öffnen sich uns sehr rasch“, sagt Margrit Valsangiacomo, „andere verschliessen sich länger. Wir geben jedem die Zeit, die er braucht. Die Entscheidung, wie lang jemand bei uns bleibt, liegt sowieso beim Schützling selbst; im Idealfall verlässt er uns erst, wenn er eine Stelle gefunden hat und wieder Kontakt zu den Eltern oder andern Bezugspersonen aufgebaut hat. Das dauert natürlich Monate oder gar Jahre.“

So kommt es, dass sich die Familie in kleineren oder grösseren Abständen immer wieder aus neuen Mitgliedern zusammensetzt. „Es waren auch schon einmal 5 oder 6 Personen hier“, sagen die Valsangiacomos, „wir nehmen alle auf, solange der Platz reicht.“ Zu Beginn bleiben die jungen Leute Tag und Nacht im Haus, ohne Kontakt zu der Aussenwelt. Später gehen sie auch einmal mit dem Hund spazieren oder begleiten Bruno Valsangiacomo zur Arbeit, denn auch ein Sanitärgeschäft ist ein Teil des ganzen Projektes, welches seit 1995 als Verein organisiert ist.

„Der Kontakt zu der Bopplisser Bevölkerung ist eigentlich sehr gering“, stellt das Leiterpaar fest, „aber am vergangenen Herbstmarkt haben wir mit Freude festgestellt, dass sich die Leute des Dorfes für unsere Arbeit interessieren. Früher, als wir das alte Haus umzubauen begannen und als 1992 die ersten Mitbewohner bei uns einzogen, da hat man schon ein wenig den Kopf über uns geschüttelt!“

Für Margrit und Bruno Valsangiacomo bedeutet das Zusammenleben mit den jungen Leuten, dass sie sehr wenig Freizeit haben,

keine Ferien kennen und dass ein Rückzug in eine private Atmosphäre nur sehr beschränkt möglich ist. Persönlichen Besitz kennen sie kaum.

Aber dennoch: Die Offenheit, mit der ich hier empfangen wurde, bestätigt mir, dass das Haus an der alten Buchserstrasse eben doch nicht so sehr im Schatten steht, wie es dem flüchtigen Blick eines Vorbeigehenden erscheinen mag!

Edith Kesselring

In der nächsten BOZY - Ausgabe wird die Vorgeschichte zu diesem Projekt zu lesen sein.



Die Bauverhinderungsbehörde...



...oder so ähnlich wird vielerorts über die Baubehörde „geschumpfen“, eine Baubewilligungsbehörde sollte es doch eigentlich sein.

In unserem schönen Dorf, so darf ich sicher feststellen, ist es möglich, innert einer Frist von 4 - 6 Wochen eine Bewilligung zu erhalten. Voraussetzung dazu ist jedoch, dass sich Bauherrschaft und Architekt eingehend mit den geltenden Vorschriften befassen.

Auch in meiner Funktion als Bauvorstand habe ich manchmal Mühe mit den kantonalen Beamten, die die Vorschriften nach ihren persönlichen Ansichten auslegen. Wobei vielfach innerhalb eines Amtes die Rechte wirklich nicht weiss, was die Linke tut. Den Dachflächenfenstern sei Dank.

Ich betrachte es als meine Hauptaufgabe, Bauwilligen bei ihren Problemen zu helfen, damit das eigentliche Baugesuch raschmöglichst auf den Tisch kommt und durch den Gemeinderat bewilligt werden kann. Eine vorgängige Überprüfung des Gesuches durch die Baupolizei (welch schreckliche Bezeichnung) in Bezug auf Einhaltung der Vorschriften des Kant. Planungs- und Baugesetzes (PBG) der örtlichen Bau- und Zonenordnung (BZO) samt den übrigen Reglementen etc. ist aber in jedem Fall erforderlich. Diese Arbeit wird mir durch das beauftragte Ingenieurbüro Wilhelm & Müller in Dielsdorf abgenommen. Bei komplexen Gesuchen sind öfters vorbereitende Besprechungen mit allen Beteiligten erforderlich, damit Lösungen gefunden werden, die allseitig befriedigen und man mit Überzeugung ja sagen kann. In den meisten Bewilligungen müssen Auflagen gemacht werden, insbesondere in Bezug auf feuerpolizeiliche, energetische sowie der persönlichen und allgemeinen Sicherheit dienende Vorschriften. Bei der Rohbauabnahme sowie vor der Erteilung der Bezugsbewilligung wird die Einhaltung der Vorschriften überprüft, wobei ich den meisten Bauherrschaften ein gutes Zeug-

nis ausstellen kann.

Zu denken geben mir die leider immer häufiger auftretenden "freundnachbarlichen" Einsprachen, die vielfach über mehrere Instanzen weitergezogen werden. Dabei werden Mücken wirklich zu Elefanten. Ist das vielleicht das berühmte Juristenfutter? Ein klärendes und orientierendes Gespräch zwischen der Bauherrschaft und den Nachbarn vor dem Einreichen eines Baugesuches würde oft viel Zeit und Geld sparen.

Äusserst interessant und lehrreich ist für mich jeweils das Durchziehen eines Quartierplanes. Dabei muss gemäss Bauordnung eingezontes Bauland baureif erschlossen, d.h. es müssen die erforderlichen Strassen samt Werkleitungen geplant und die einzelnen Parzellen neu bestimmt werden.

In meinem Ressort bin ich auch für die Gemeindestrassen zuständig. Unterhalt der Strassen samt Abwasseranlagen etc. wollen nicht vernachlässigt sein. In den nächsten 3 Jahren werden in Boppelsen alle öffentlichen Kanalisationsleitungen gereinigt, mit Fernsehkameras kontrolliert und wenn nötig repariert. Alle privaten Grundeigentümer werden vorgängig angeschrieben, damit diese ihre Leitungen allenfalls reinigen lassen können.

Bauvorstand zu sein, ist eine vielfach schöne Arbeit, bei der auch ein Resultat zu sehen ist. Insbesondere gefällt mir die Zusammenarbeit mit verschiedenen Personen, die das Heu nicht immer auf der gleichen Bühne haben können oder wollen. Diese Aussage trifft aber auf den jetzigen Gemeinderat nicht zu. Die einzelnen Mitglieder haben manchmal verschiedene Meinungen und Standpunkte, die offen diskutiert werden. Wir sind eine kollegiale Behörde, der ich bei dieser Gelegenheit für die gute Zusammenarbeit danken möchte.

Hans-Jürg Müller, Gemeinderat

Meistens sind es übergeordnete Auflagen, die Kopfzerbrechen bereiten können.

Alle Grundeigentümer sollten in ihren Ansprüchen befriedigt werden können.

Aus dem Gemeindehaus

Baubewilligungen

Der Gemeinderat erteilte folgende Baubewilligungen an:

Marianne + Roger Abgottspon, Lägerstr. 5, Boppelsen für den Umbau und den Einbau einer Dachwohnung in die bestehende Liegenschaft

Johannes Schaub, Peter Gassmann, beide Boppelsen und Ernst Hauser, Buchs für den Neubau von 2 Mehrfamilienhäusern an der a. Buchserstrasse

Marcel Gassmann, Buchserstr. 8, Boppelsen für den Einbau einer Wohnung in die bestehende Liegenschaft
Dr. T. Kaiser, z.Zt. wohnhaft in den USA für den Umbau des Dachgeschosses der Liegenschaft Rohrerstr. 5

Heinrich Haupt, in der Weid 1, Boppelsen für den Neubau einer Jauchegrube

Guido Brogle, Regensbergstr. 47, Boppelsen für die Ueberdachung des bestehenden Autoabstellplatzes

Werner Wegmann, Hinterdorfstr. 1, Boppelsen für Projektänderung beim Umbau des Spychers im Hinterdorf

Parzellierungsbewilligungen

Im Zusammenhang mit dem Verkauf von Grundstücken im Bereich des Quartierplangebietes WASEN wurden verschiedene Gesuche um Parzellierung der Grundstücke gestellt. Der Gemeinderat genehmigte diese jeweils mit der Auflage, dass gegenseitige Rechte und Pflichten geregelt werden. Zugleich wurden die Wortlaute für öffentlich-rechtliche Dienstbarkeiten und Anmerkungen zuhanden des Grundbuches vorgeschrieben. Das Notariat legt dem Gemeinderat jeweils auch die entsprechenden Wortlaute für privatrechtliche Regelungen innerhalb der einzelnen Grundstücke zur Genehmigung vor. Gerade bei Überbauungen mit verschiedenen Gebäuden, welche verkauft werden, ist es wichtig, dass keine dem Baurecht zuwiderlaufende Verhältnisse geschaffen werden.

Beiträge

Es wurde folgender Beitrag gesprochen:

- Zürcher Unterländer Jugendschiessen - Gutschein für Fr. 50.— (mangels Teilnehmer aus Boppelsen musste der Betrag nicht ausgerichtet werden)

Holzverkaufstatistik Forstjahr 95/96

Das forstliche Wirtschaftsjahr 95/96 ist abgeschlossen. Die Statistik des verkauften Holzes zeigt folgendes Bild:

Laubbäume	143.32 m3	Fr.	14'383.07	260 Stämme
Nadelbäume	291.80 m3	Fr.	31'811.31	244 Stämme
total	435.12 m3	Fr.	46'194.38	504 Stämme

Gegenüber dem letzten Jahr wurde insgesamt rund 224 m3 Holz oder 120 Stämme weniger geerntet.

Rechnungsprüfung in der Gemeinde...

So heisst der Kurs, den einige Mitglieder der RPK besuchen möchten, resp. mittlerweile besuchten. Der Gemeinderat übernahm die hierfür anfallenden Kosten in der Höhe von Fr. 450.— pro Person.

Aushilfe für die Gemeindegutsverwaltung - Frau Susanne Limena

Frau Susanne Limena wird in den nächsten rund 21/2 Jahren, während Frau Theres Schwaiger jeweils mittwochs eine Tagesschule besucht, aushilfsweise auf der Gemeindegutsverwaltung tätig sein. Sie wird somit die personelle Vakanz auffangen und dafür sorgen, dass Frau Schwaiger nicht in Pendenzenbergen erstickt. Vor-

nehmlich wird sich Frau Limena mit dem Forstrevier Furttal befassen und Buchhaltungsarbeiten erledigen. Der Gemeinderat heisst Frau Limena herzlich willkommen und dankt ihr dafür, dass sie am Mittwoch einspringt.

Frau Limena ist nicht vom „Verwaltungsfach“. Sie wird deshalb in der Regel keine Schalterarbeiten verrichten und auch das Telefon nicht bedienen. Hier müssen Sie sich mit dem Schreibenden begnügen oder Ihre Fragen oder Probleme, namentlich im steuerrechtlichen Bereich, auf die anderen Wochentage verlegen. Besten Dank für Ihr Verständnis.

Grundstückgewinnsteuern

4 Grundstücksgewinnsteuerfälle bringen der Gemeindekasse Einnahmen in der Höhe von Fr. 28'423.50.

Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 1996

Die diesjährige Budgetgemeindeversammlung wurde von bis anhin Freitag auf den Donnerstag vorverlegt. Der Grund dafür liegt am Samichlaustag. Nicht etwa, dass der Gemeinderat Angst vor dem Samichlaus hätte. Nein, man möchte den Konflikt Samichlaus und Gemeindeversammlung umgehen. So haben Stimmbürger mit Kleinkindern die Möglichkeit am Donnerstag die Gemeindeversammlung zu besuchen und am Freitag den Samichlaus zu „feiern“. Auch möchte man dem schon oft geäusserten Wunsch nachkommen, die Budgetgemeindeversammlung nicht immer am Freitag abzuhalten, da vorallem in der Vorweihnachtszeit der Freitag oft für andere Anlässe reserviert werden müsste.

Die Traktandenliste der Gemeindeversammlung wurde bereits publiziert. Hier nochmals die Geschäfte:

A. Politische Gemeinde

1. Genehmigung der Abrechnung über die Erstellung einer Entlastungsleitung in der Regensberg-/a. Buchserstrasse samt Kalibervergrösserung der Kanalisationsleitung in der a. Buchserstrasse - Minderkosten von Fr. 15'145.80
2. Genehmigung der Abrechnung für die Ergänzung der Wasserversorgung und des Brandschutzes im Bereich des Quartierplanes WASEN - Minderkosten Fr. 104'678.45
3. Genehmigung eines einmaligen Gemeindebeitrages an die Stiftung Schulheim Dielsdorf für cerebral Gelähmte für die Erstellung eines Neubaues in Niederhasli von Fr. 25. — pro Einwohner (total ca. Fr. 21'000.—)
4. Genehmigung des Voranschlages und des Steuerfusses für 1997
5. Allfällige Anfragen gemäss § 51 Gemeindegesetz

B. Primarschulgemeinde.

1. Genehmigung der Abrechnung über die Sanierung der Aussenanlagen des Schulhauses Maiacher - Mehrkosten Fr. 240.70
2. Genehmigung eines Kredites von Fr. 95'000.— zur Sanierung der kompletten Heizanlage und der Warm- und Kaltwasserversorgung der Primarschulanlage Maiacher inkl. aller nötigen Anpassungen
3. Genehmigung eines Kredites von Fr. 37'000.— zur Sanierung der 2 Klassenzimmer in der ersten Etage und der dazugehördenden Arbeitsvorbereitungszimmer sowie des Lehrerzimmers in der ersten Etage der Primarschulanlage Maiacher
4. Genehmigung des Voranschlages und des Steuerfusses für 1997
5. Allfällige Anfragen gemäss § 51 Gemeindegesetz

Die Details zu den Traktanden können Sie dem Weisungsheft entnehmen.

Sanierung Brunnenstuben und Reservoire - 3. Sanierungsetappe

Für die 3. Etappe zur Sanierung der Brunnenstuben und Reservoire wurden das Projekt und die entsprechenden Kredite von insgesamt brutto Fr. 106'000.— genehmigt. Zugleich konnten die Arbeiten vergeben werden.

Die Arbeiten konnten denjenigen Unternehmen vergeben werden, die bereits schon in früheren Etappen für die Wasserversorgung tätig waren.

Wassertransitvertrag mit der Gemeinde Buchs

Nebst dem Trinkwasser aus unseren eigenen Quellen, erhält unsere Gemeinde Wasser aus der Gruppenwasserversorgung Furttal (GWF). Dieses wird aus den Anlagen der GWF durch das Hauptleitungsnetz Wanne der Wasserversorgung Buchs nach Boppelsen gepumpt. Für diesen Wassertransit besteht ein Vertrag aus dem Jahre 1978, welcher die Gemeinde Boppelsen berechtigt, für den Wassertransport die Leitungen der Wasserversorgung Buchs zu benutzen. Die Gemeinde Buchs ersuchte um Anpassung des Vertrages und legte einen entsprechenden Vertragsvorschlag vor. Der preislichen Abgeltung der Leistung liegen die Wasseroptionsmengen der Gemeinden Buchs und Boppelsen sowie die anteilmässigen Kosten für Amortisation und Verzinsung der Investitionen bzw. des Restbuchwertes per 1995 zu Grunde. Dieser Leistungspreis wird noch ergänzt durch einen Transitarbeitspreis, der die Unterhalts- und Betriebsarbeiten sowie die Kosten für Verwaltung und Rechnungsführung abdeckt. Die jährlichen Kosten belaufen sich somit auf rund Fr. 1'600.— für Transitleistung und 5.5 Rp. pro m³ gepumptes Wasser.

Quartierplan RAIN

Der Quartierplan RAIN geht zügig voran. So konnte der Gemeinderat unter Anhörung der Grundeigentümer die Erschliessungsprojekte samt Kostenvoranschlag für Strasse/Kanalisation/Wasser genehmigen und die Arbeiten vergeben.

Ebenso wurden die Administrativkosten abgerechnet und den Grundeigentümern in Rechnung gestellt.

Ersatzwahl für das Wahlbüro

Am 1. Dezember 1996 muss eine Ersatzfrau oder ein Ersatzmann für das Wahlbüro gewählt werden. Dies nachdem Reiner Haupt seinen Rücktritt (aus beruflichen Gründen) erklärt hat. Die Ortsparteien wurden gebeten, nach geeigneten Personen Ausschau zu halten. Nebst den Parteien kann sich jedefrau/jedermann um dieses Amt bewerben.

Ein Wahlbüromitglied wird in der Regel 4 - 5 mal pro Jahr aufgeboden. Der zeitliche Aufwand beträgt jeweils samstags 1 Stunde bei 2 bis 3 jährlichen Einsätzen und sonntags pro Einsatz je nach Auszählaufwand 1-2 Stunden. Ein erhöhte Präsenz wird bei den Gemeinde-, den Kantons- und Nationalratswahlen verlangt. Ansonsten sind keine besonderen Voraussetzungen nötig, ausser dass man zur Zeit bis 626 zählen können muss und nicht farbenblind sein sollte....

Kläranlage ARA Otelfingen - Kreditbegehren

Im September stellte die ARA-Kommission verschiedene Kreditbegehren für Ausgaben in der Kläranlage. Die Rechnungsprüfungskommission der ARA wies die Anträge zurück. Auch der Gemeinderat konnte sich nicht mit allen „Wünschen“ anfreunden und lehnte den Einbau von permanenten Mess-Stellen, resp. den geforderten Kredit von Fr. 130'000. — ab. Daneben wurde aber ein Kredit von Fr. 100'000. — für die Sanierung der Dächer als gebunden betrachtet und bewilligt. Ob dies allerdings zur Ausführung gelangt, hängt von den weiteren Verhandlungen innerhalb der Kommission ab.

Info-Radar Auswertung

Sind Sie erschrocken, als Ihnen plötzlich Ihre momentane Geschwindigkeit entgegenstrahlte? Jedenfalls führte die in der Woche vom 14. - 18.10.96 aufgestellte mobile Radar-Station dazu, dass manch ein Autolenker oder eine Autolenkerin den Tacho seines Fahrzeuges eher konsultierte, als auch schon. Das Ziel dieser Aktion war es, den Fahrzeuglenkern die Tempolimiten von 50 km/h wieder einmal ins Bewusstsein zu rufen. Die breite Regensbergstrasse und vor allem die Buchserstrasse verleiten zum schneller fahren. An dieser Stelle möchte der Gemeinderat darauf hinweisen, dass auch für die Durchfahrt beim Weiler „NEUWIS“ Tempo 50 gilt.

Die Geschwindigkeitsanalysen zeigen folgendes Bild:

Standort Messstelle	Erfasste Fahrzeuge	Maximalgeschwindigkeit	Übertretungshäufigkeit
Regensbergstrasse 2	1'346	82 km/h	34 %
Buchserstrasse Richtung Ost	666	83 km/h	49 %
Buchserstrasse Richtung West	640	76 km/h	41 %
Regensbergstrasse Richtung Dorf	399	76 km/h	41 %

Die Uebertretungshäufigkeit ist in. allen Bereichen eindeutig zu hoch. Wenn dabei noch in Betracht gezogen wird, dass die Messstelle nicht etwa getarnt, sondern gut sichtbar aufgestellt war, ist hier ein Appell unbedingt nötig. Eine Polizeikontrolle mit Kostenfolge für die Fahrzeuglenker wäre wahrscheinlich bei den heutigen Tarifen für die Staatskasse rentabel.

Frank Blindenbacher

VBRF Verkehrsbetriebe der Region Furttal

1. Nachtbus

Noch vor einem Jahr konnten jährlich steigende Frequenzen ausgewiesen werden; leider ist nun erstmals ein Rückgang von 9,6 % gegenüber der Vergleichsperiode 1995 zu verzeichnen. Abklärungen ergaben, dass der Grund des Rückganges in der Abfahrtszeit (01.30 Uhr) liegt. Bis auf zwei weitere Nachtbusanbieter fahren alle Übrigen erst um 02.00 Uhr und haben allesamt zum Teil enorme Zunahmen zu verzeichnen; sie fahren erst noch zweimal in der Woche! Versuchsweise wird nun die Abfahrtszeit des "Nachtexpresses" ins Furttal ab **1. Januar 1997 auf 02.00 Uhr** verschoben. Dies ergibt jährliche Mehrkosten von ca. Fr. 3'000.—; der Fahrpreis wurde bereits Mitte 1996 um 25 % auf Fr. 10. — angehoben. Gesucht wird immer noch ein Sponsor zur Übernahme der Betriebskosten für den Nachtbusbetrieb; ihm würde der ganze Linienbus zur Benützung als Werbefläche zur Verfügung gestellt!

Schlimmer ist die Hiobsbotschaft aus Regensdorf - dem Budget-Rotstift soll auch der Posten "Nachtbus" zum Opfer fallen. Mit dem Wegfall des Regensdorfer-Kostenbeitrages wäre das Todesurteil für den Nachtbus wohl gefällt! Eine Urteilsaussetzung kann nur mit einer besseren Ausnutzung des Nachbuses erreicht werden. **Also ihr Nachtschwärmer - ihr wolltet diesen Nachtbus, nun benützt ihn auch!!**

2. Fahrplan 1997 der S6

Neben dem Einsatz von Doppelstöckern sind ab 1. Juni 1997 für unsere Region auch verbesserte Anschlüsse an internationale Züge (ausser Bern) zugesprochen worden. Die fahrplanmässige Ankunft der S6 im HB Zürich erfolgt dann jeweils um ..28 und ..58. Die Abfahrtszeiten der Städteschnellzüge ab HB Zürich sind wie folgt:

Richtung	St. Gallen, ab ..07 und ..37	Richtung Chur,	ab ..10 und ..41
	Luzern, ab ..04 und ..34	Tessin,	ab ..07
	Basel, ab ..02 und ..38		
	Biel, ab ..08 und ..34	Bern,	ab ..00 und ..30

René Achermann

Dorfinformationen

Stand 21. November 1996

Neuzuzüger

- Friedrich Bahn, Regensbergstr. 5
- Flavia Bosshard, Hofwiesenstr. 27
- Hermann Glättli, Regensbergstr. 1
- Manfred Gmür, a. Buchserstr. 12
- Jvan Hofstetter, Hofwiesenstr. 5
- Robert und Maya Knobel-Maurer, Regensbergstr. 5
- Ursula Kohli, Sonnhaldenstr. 2
- Steffen Riedel, a. Buchserstr. 12
- Lilian Seiler, Regensbergstr. 1
- Umberto Schläpfer, Ruggernstr. 9
- Doris Steiner, a. Buchserstr. 12
- Erna Wyrtsch, Ruggernstr. 9
- Kathrin Meier, a. Buchserstr. 12
- Hannes + Sabin Rhiner-Rietmann mit Clemens und Franziska, Hinterdorfstr. 4A
- Christoph Tonini, a. Buchserstr. 12

Jubilare

- 06.01.97 Herr Otto Wiederkehr, Unterdorfstr. 4, 85 Jahre
- 17.01.97 Frau Frieda Schmid-Spengler, Otelfingerstr. 7, 87 Jahre
- 27.01.97 Frau Filoftea Spengler-Gut, Sonnhaldenstr. 1, 86 Jahre

Geburten

- 02.09.96 Laura, Tochter von Heinz und Katharina Müller-Gassmann, Stapfenstr. 3
- 09.09.96 Joëlle Lia, Tochter von Thomas und Jacqueline Schiffmann-Christen, Hinterdorfstr. 2
- 02.10.96 Jan Marco, Sohn von Rene und Rita Gürtler-Kunz, Hinterdorfstr. 2

Wegzüger

- Markus Braun, Hofwiesenstr. 13
- Sarah Eicher, Regensbergstr. 65
- Nicole Hayoz, Regensbergstr. 5
- Martin Rothacher, Otelfingerstr. 2
- Heinz Göth und Susanne Gasche Göth, a. Buchserstr. 12
- Margaretha Gassmann-Bornhauser, Unterdorfstr. 3
- Rudolf Gassmann, Unterdorfstr. 3
- Waltraud Jaouich-Vogel mit Eric, Weidgangstr. 5
- Anna Kernen-Schlapbach, Neuwiesstr. 10
- Stefan Mäder, Otelfingerstr. 4A
- Rolf Paj er, Sonnhaldenstr. 2
- Petra Rihar, Villa Thuja

Therese Schwaiger

IMPRESSUM

Erscheinungsweise:	vierteljährlich	Redaktionsadresse
Auflage:	400 Exemplare	Adrian Mäder
Verteilung:	Gemeindeweibel Hr. R. Vonrüti	Regensbergstrasse 1
Redaktionsschluss Ausgabe 1/97:	21. Februar 1997	8113 Boppelsen
NACHRICHTEN	ganzes BOZY-Team	Astrid Zinggeler
MAIACHER	Daniela Weisser	Eva Maisch
VEREINE / PARTEIEN / GRUPPIERUNGEN	Adrian Mäder	Adrian Mäder
KULTURELLES	Ruth Jaisli	Ruth Jaisli
MAIERIESLI	Eva Maisch	Daniela Weisser
GEMEINDEHÜSLI	Astrid Zinggeler	
STECKBRÄTT	Katharina Schneider	
ILLUSTRATIONEN	Edith Kesselring	
LAYOUT	Rolf Arnold	
DRUCK	Huser Druck AG	Boppelsen, Zürich
VERSAND FERNAUSGABEN	Lisa Hofmann	
FINANZEN	Hildegard Stecher	PC-Kto: 80-70570-0